

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Die eröffneten Thore des Himmels, Wodurch der Weyl.
Woll-Ehrwürdige, Andächtige und Hoch-Wohlgelahrte
Herr, M. Johann Friederich von Wida, Erstlich zu St.
Marien in der Stadt Minden, und hernachmahls ...**

Janson, Hector Adrian

Oldenburg, 1709

VD18 13159631

urn:nbn:de:gbv:45:1-14557

Die
Gröffneten Thore des Himmels /

Wodurch der Weyl.

Woll- Ehrwürdige / Andächtige und
Hoch- Wohlgelahrte Herr /

M. JOHANN FRI-
DERICH von WIDA,

Erstlich zu St. Marien in der Stadt Minden /
und hernachmahls vieljähriger treu- ver-
dienter Pastor der Christlichen Ge-
meine zu Dötlingen /

Am 28. Julii dieses 1709. Jahrs /

Vormittags umb 11. Uhr / bey seinem Abschiede aus dieser
Welt / der Seelen nach / zur ewigen Seligkeit eingegangen /
Hat

Am Tage der Beerdigung des entseelten Körpers / welche den 8.
des gleich folgenden Monats Augusti, bey vornehmer
und Volkreicher Leich- Folge geschehen /

In der Kirchen zu Dötlingen /

Denen Leydragenden Anverwandten und Eingepfarrten
zum Trost in ihrer Bekümmernis /

Denen übrigen daselbst mit- versamlet gewesenen Zuhörern
aber zur heylsamen Ermunterung /

Aus Psalm. CXVIII. vers. 17. 18. und 19.

In einer schlechten Leich- Predigt zeigen wollen

Hector Adrian Jansson,

Assessor des Königlichen Consistorii und Pastor zu St.
Lamberti in der Stadt Oldenburg.

Oldenburg / gedruckt bey Jac. Nic. Adler / Königl. Dessen
Privileg. Buchdrucker.

X²¹⁷





Farbkarte #13

B.I.G.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Des woffel. Herrn Magistri
JOHANNIS FRIDERICI
CI von WIDA,

Nachgebliebenen

Sammlichen nahen Anverwandten /
welche den tödtlichen Hintritt

Ihres Herrlich-geliebten *Respective*

Herrn Bruders / Eheims / Bettern und
Schwagern

wehemüthigst besuffzen /

wünschet /

Bei Überreichung dieser von Ihnen zum Druck
verlangten Leich-Nede /

Die

Eröffnung der Thore des Himmels /

daß dadurch

Ein Göttlicher Trost

auff ihre bekümmerte Herzen herab falle /

Ein Himmlischer Segen nach dem andern

Sie Geistlich und Leiblich erfülle /

und endlich

Ein seliger Eingang

In die ewige Freude ihnen allesämmtlich / umb
Christi willen / dadurch verstattet werde /

der

Autor.





I. N. J.

Vorbereitung.

Herr Gott Zebaoth ! tröste uns !
Laß leuchten dein Antlitz !
So genesen wir / Amen.

Andächtige und in Christo geliebte /
theils Herzlich = betrübte / und
theils Christlich = mitleydende Zu-
hörer !

Es vormahls der eiferige Pro-
phet und Mann Gottes Elia
mit feurigen Rossen und Wa-
gen gen Himmel hinauff geholet
ward / da schrye ihm sein getreuer Die-
ner und Schüler Elisa mit lauter Stim-

2. Reg.
II. 12^a

A 2

me



me nach: Mein Vater / mein Vater /
 Wagen Israel und seine Reuter. Er
 fassete auch seine Kleider und zuriß sie
 in zwey Stücke. Wie solches alles im
 2. Buche der Könige / im andern Capitel
 vers. 12. zu lesen.

Es war dieser Elias zu seiner Zeit ein
 sehr eiferiger Prophet des HERRN: Er
 eiferte gewaltig für Gottes Ehre und Leh-
 re. Es waren zwar damals noch
 wohl 7000. Menschen in Israel / welche die
 Knie vor Baal nicht gebeuget hatten /
 und unter denselbigen auch verschiedene
 Priester und Propheten. Aber es hatte doch
 niemand das Herge / dem Baalitischen
 Gözendienste öffentlich zu widersprechen /
 die weil das Königl. Haus / und inson-
 derheit die Königin Isebel / der Abgötter-
 rey sehr ergeben war / und alle treue Zeu-
 gen der Wahrheit bis auffß Blut verfolgete.
 Elias war der einzige / der sich an dis al-
 les nicht lehrete / und nicht allein wieder
 diesen Gözendienst gewaltig predigte /
 sondern

1. Reg.
 XIX. 18.
 1. Reg.
 XVIII.
 4.

sondern in seinem Eifer für dem Herrn
so weit fortgieng / daß er alle Baals
Propheten bey dem Bach Kison erwür-
gete / wie 1. Reg. XVIII. 40. zu lesen.

Hierüber ergrimmete nun die Abgöttri-
sche Königin Isebel dermassen / daß sie
bey ihren Göttern schwur / mit dem Pro-
pheten Elia eben so zu verfahren / gleich
als er mit denen Baals- Pfaffen gethan.
Aber der Allmächtige Gott wuste seinen
treuen Diener / für dem Grimm dieser ge-
waltigen Feindin / woll zu schützen. Er
ließ ihn alle seine Feinde überleben / und
endlich / da die Zeit seines Abschieds ver-
handen / mit feurigen Wagen und Rossen /
das ist / (a) mit einer Menge heiliger
Engel und himmlischen Heerschaaren / lei-
bendig gen Himmel holen / wie 2. Reg.
II. umbständlich zu lesen.

1. Reg.
XIX. 2.

Es ist aber mein Vornehmen anjese

A 3

nicht /

(a) Angelos fuisse non dubitamus , inquit B. Seb. Schmi-
dius in annot. ad h. l. Revera erant Angeli , dicit
Corn. à Lap. qui etiam dictum Psalm. CIV. 4. huc
applicat. Belgæ in not. angelos currûs hujus dire-
ctores faciunt.



nicht / solche Geschichte weitläufftig vorzustellen ;
 Sondern ich dencke nur dißmahl daran / wie
 sich Elisa des Eliä Jünger / beyhm Anblick die-
 ser Himmelfahrt seines Lehrmeisters bezeuget.
 Er rief ihm / nemlich / mit lauter Stimme
 nach : Mein Vater / mein Vater / Wa-
 gen Israel und seine Reuter / und fassete
 dabey seine Kleider / und zürisse sie in zwey
 Stücke. Wir haben hieselbst acht zu geben
 theils auff seine Worte / theils auff sein Werck.

Die Worte werden mit einem starcken Ge-
 schrey herfür gebracht : Er schrye / (b) heis-
 set es. Nehmlich der Anblick der feurigen Wa-
 gen und Rosse hatte dem Elisa so viel Furcht
 eingejaget / daß er zuerst nicht viel sprechen
 könnte ; Aber als sie mit seinem geliebten Lehr-
 meister gar davon fuhren / ermannete er sich /
 und schrye ihm / noch zu guter letzte nach :
 Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel
 und

(b) *U*surpatur hoc verbum de clamore anxio, inquit B.
 Gej. ad Psalm. XXXIV. vers. 18. Participium in Pihel h.
 l. non tantum verborum quorundam repetitionem, sed et-
 iam clamoris intensiorem arguere videtur.

und seine Reuter. Er will in diesen letzten Abschieds - Worten / mit Hochbetrübttem Herzen anzeigen / was vor ein Mann dahin fahre / und wie groß der Verlust sey / welchen nicht nur er / sondern auch das ganze Israel / bey dem Abschiede dieses theuren Propheten / empfinden müste.

Seinen eigenen Schaden beklaget er zu erst / wenn er ruffet : Mein Vater / mein Vater. Denn hiedurch will er anzeigen / wie dieser nun dahin fahrender Elia / ob er gleich nicht ein natürlicher Vater / sondern nur sein Lehr - Meister gewesen / (c) dennoch recht Väterlich bey ihm gehandelt / als ein Vater ihn unterrichtet / als ein Vater ihn versorget / als ein Vater sein Bestes bis ans Ende gesucht / und vor seinem Abschiede noch etwas herrliches von Gott vor ihm erbeten hatte : Er sey nun gleich einem verlassenen Kinde / welches bey dem Hintritt eines Herglich - geliebten Vaters / mit Thränen schreyet : Ach ! Mein Vater ! Mein Vater !

Wie

(c) Chaldaeus Paraphrastes vocem Heb. אבא exponit per אבא & notum est quàm notissimum, Præceptores apud Hebræos nomine patrum, & discipulos nomine filiorum sæpius indigitari,

Wie denn auch der betrübte Elisa seine Jammer-
Klage gleichfalls wiederholet.

Doch beschreyet er nicht allein seinen eigenen
Verlust / sondern gedencet auch so bald des
fast unerseßlichen Schadens / welchen das gan-
ze Israel über seines Meisters Hinfahrt erlit-
te / darüm thuet er ferner diese Worte hinzu :
Wagen Israel und seine Reuter. Denn
hiemit will Elisa anzeigen / wie mit seinem
Fehr-Meister / nunmehr die Wagen und Reu-
ter Israels / das ist / die beste Stärke und
Kraft des Volcks Israels dahin gieng. Denn
es bestund in alten Zeiten die grössste Macht
eines streitenden Krieges-Heeres in gerüsteten
Reutern und Wagen. (d) Allein es hatte der
Prophet Elia / mit seinem Eifer für die Gött-
liche Wahrheit / (e) mit seinem kräftigen Ge-
bethe für Israels Wollfahrt / (f) und mit seinen
Prophetischen Wunder-Wercken / (g) dem
Volcke

- (d) Jos. XI. 4. & 6. Jud. IV. 3. Psalm. XX. 8. Conf. etiam
Zehneri Adag. Sacr. Cent. IV. Adag. 28. (e) Ob de-
fectionem enim à divina veritate Israelitæ sæpius in manue
hostium traditi sunt. (f) Huc collimat Jonathan Para-
phrastes Chaldæus, quem sequuntur Judæi, nec non A-
rabs in versione hujus loci. (g) Belgæ in annot.
doctrinam, preces & miracula Eliz conjungunt.



Volcke mehr Vorthail gebracht / als alle Streit-
Wagen und Reuter jemahls thuen können.
Darum als nun dieser theure Gottes-Mann
im Wetter dahin fuhr / da giengen auch Isra-
els Wagen und Reuter zugleich dahin. Dis beklag-
te nun Elisa / welcher sich umb den Schaden
Iosephs bekümmerte.

Doch blieb es nicht bey den blossen Kläg-
Worten / sondern er verknüpfte damit ein
Werk / so von der innerlichen Traurigkeit sei-
nes Hergens zeugen sollte : Nämlich er fassete
seine Kleider und zuriß sie in zwey Stück /
wie es im angezogenen Orte lautet. Es war in
Israel eine bekannte Gewohnheit / daß man
bey schweren Unglücks-Fällen / und insonder-
heit bey dem Absterben höchst-beliebter Ange-
hörigen / die Kleider mit den Händen eyferig
anfassete / und einen Riß darin machte : (h)
Je näher aber des verstorbenen Abschied jeman-
den ans Herze tratt / desto grösser pflegte woll
der Riß zu seyn / welchen die Kleider empfin-
den

(h) De hac scissione vestium prolixè commentatur B. D. Ge-
jerus, peculiari Tractatu de Ebraeorum luctu, pag. m.
423. seqq.

Den mußten. (i) Daß nun der Abschied Elia
 seinem Jünger Elisa höchst-schmerzlich müsse ge-
 wesen seyn / solches zeigen die Umstände die-
 ses Kleider-reißens. Denn einmahl fasset E-
 lisa nicht etwan das eine Kleid / es sey das
 obere oder untere / sondern er fasset sie beyde /
 eines nach dem andern : (k) Ferner reisset
 er sie mit grosser Krafft ein / so daß die Fäsen
 dabey herunter hangen / wie das im Grund-
 Texte befindliche Wörtlein anzeigt : (l) Er
 reisset sie aber auch endlich in zwey Stücke /
 nemlich er machet den Riß so groß / daß die
 Kleider zerstücket dahin hangen / und seine ent-
 blößete Brust könne gesehen werden : Der-
 gleichen bey dem Abschiede der Eltern annoch
 bey den Juden woll zu geschehen pflaget. (m)
 Kurz / Elisa zeigt mit diesem Kleider-reissen
 an / daß Er an seinem Lehr-Meister Elia /
 nichts weniger / als einen Herßlich-geliebten
 Vater

(i) Interdum interius vel exterius vestimentum tantum, interdum
 utrumque scindebatur. Gej. p. 429. seqq. (k) In

Text. Heb. de vestibus in plurali hoc asseritur, adeoque sic potius
 quam de exteriori vestimento tantum exponimus, licet
 hoc posterius B. Gejero probabilius videatur. lib. cit. p.
 430. (l) Vox ׀׀׀ talem disruptionem notat, teste

B. Gejero pag. 433.

(m) Vid, Gejer. de Luca Ebraeorum pag. 436, seqq.



Vater verlohren / mit welchem Nahmen er ihn
auch / bey seinem Nachsehen / zweymahl beehret
hatte.

Andächtige und geliebte im Herrn!
Ich weiß woll / daß der Prophet Elia / wessen
Abschied / von seinem nachgebliebenen Jünger Eli-
sa / so schmerzlich beklaget worden / für vielen
theuren Knechten Gottes einen Vorzug ver-
diene / und daß anjese niemand in der gan-
zen Welt zu finden sey / welchen man diesem
grossen Wunder-Manne / in allen Stücken /
zur Seiten seggen möge. Doch meyne ich / es
seyn durch Gottes Gnade / in der rechtgläubig-
en Kirchen Christi / auch noch solche Lehrer
woll vorhanden / welche mit ihrem Eysen für
des Höchsten Ehre beweisen / daß der Geist E-
lia bey ihnen vorhanden sey. Und unter die
Zahl solcher eyserigen Lehrer mag ich auch mit
allem Rechte seggen / den Weyland Boll-Ehr-
würdigen / Andächtigen und Hochwollge-
lehrten Herrn M. JOHANNEM FRI-
DERICUM von WIDA , in die 28.
Jahr gewesenem treu-verdienten Seelsor-
ger

ger dieser Christlichen Gemeine / zu Dötlingen. Denn es ist bekant / mit welcher Treue und Sorgfalt Er diese seine anvertraute Heerde geweidet habe / und mit welchem Eifer er das Ammt eines Evangelischen Predigers hieselbsten auszurichten beflissen gewesen sey. Allein dieser unser Elias ist leyder! von unserm Haupte anjeko weggenommen. Und ob er gleich nicht eben / wie jener Prophet / mit Leib und Seele gen Himmel gefahren; sondern der verblichene Körper vielmehr so eben / für unsern Augen / in das hiesige Grab ist eingesendet worden: So können wir doch genungsam versichert seyn / daß die Christgläubige fromme Seele dieses eyferigen Gottesmannes / bey ihrem Abschiede aus dem Leibe / mit unsichtbahren feurigen Wagen und Rossen / das ist / mit vielen heiligen Engeln / sey gen Himmel hinauff geholet worden.

Aber da ruffet nun nicht ein einziger Elisa / sondern die ganze Gemeine schreyet ihm mit betrübten Herzen nach: O Vater! Vater! Wagen Israel und seine Reuter. Ach! du geliebter / treuer Seelsorger / der du
so

so väterlich gegen uns gesinnet gewesen / und
 uns als deine Kinder geliebet / auch unserer
 Seelen bestes gesucht / und mit deinem Gebethe
 nicht wenig für dem Riß gestanden : Ach !
 gehestu nun von hinnen / und lässest uns als
 verwänsete Kinder zurücke ! O Vater ! Vater !
 Wagen Israel und seine Reuter. Ins beson-
 dere aber klagen und zerreißen ihr Inwendiges /
 über diesen Abschied / des seligen Mannes
 nachgebliebene nahe Anverwandten / der Herr
 Bruder / der Herr Schwager / die Herrn
 Bettern / die Frauen und Jungfern Wasen /
 auch andere sämtliche Angehörige Bluts : Freun-
 de. Ja es ist gewiß / daß dieses wehrten Leh-
 rers Hintritt / von vielen / theils gegenwär-
 tigen theils abwesenden vornehmen Bönnern /
 Freunden und Bekannten beseuffet werde.
 Und wie leicht solte es mir seyn / alle diese
 Klagen zu rechtfertigen ? Doch ich würde da-
 durch nur meines Zwecks verfehlen / und zu
 weitem Thränen anlaß geben / da ich doch
 vielmehr die Betrübten aus dem Worte des
 Herrn zu trösten / an diese heilige Stelle ge-
 treten bin. Und dieses letztere zu erhalten /
 wie auch den Willen des wollseligen Herrn



Magistri zu vollbringen / will ich E. C. & anjese
 mit Gottes Hülffe / zu denen eröffneten
 Thoren des Himmels führen / wodurch die
 Seele eures gewesenen lieben Seelsorgers / in
 Begleitung der heiligen Engel / zur ewigen
 Freude eingangen. Da wird euer erleuchteter
 Geist etwas erblicken / wodurch er in aller
 Betrübniß erquicket / und zur seligen Nachfabrt
 wird bequem gemachet werden können. Doch
 zuorderst / wollen wir hiezu Gnade und Krafft /
 von oben herab / erbitten / in einem gläubig:
 gen und andächtigen Vater Unser.

Reich: Text.

Aus

Pfalm. CXVIII. vers. 17.

18. und 19.

Ich werde nicht sterben / sondern leben
 und des Herrn Werk verkündigen.
 Der Herr rüchtiget mich woll /
 aber Er giebt mich dem Tode nicht.
 Thuet

Thuet mir auff die Thore der Gerech-
tigkeit / daß ich da hinein gehe und dem
HErrn dancke.

Zingang.

Andächtige und geliebte im HErrn !

Es hat zwar die gütige Hand des hoch-
weisen Schöpfers uns Menschen also
gebildet / daß wir mit einem aufwärts
gerichteten Haupte einhergehen / und
mit unsern Augen den Himmel gar füglich er-
blicken können. (n) Jedoch setzet der Luft-
und Stern - Himmel unserm Gesichte die
Schrancken / wie weit es gehen solle : Und
bleibet der Himmel der Seligen / ein vor unsern
Augen noch verschlossenes Heyligthum / so lan-
ge wir hie auff Erden wallen / und Gott mit
uns die ordentlichen Wege gehet. Es hat aber
doch der liebe GOTT woll ehemahls / außer-
ordentlicher Weise / für einem seiner getreuen
Diener / die Thore des Himmels also eröff-
nen lassen / daß er gar die Herrlichkeit des
HErrn

(n) Apud Græcos homo vocatur ἀνθρώπος παρὰ τὸ εἶναι
ἀνθρώπινον, i. e. à sursum aspiciendo.



HERREN / und JESUM zur rechten GOTTES
 stehend schauen mögen. Und dieser hochtröstliche
 Anblick ist dem ersten Märtyrer Stephano
 wiederfahren / als Er für dem Jüdischen
 Rathe zu Jerusalem gestanden. Welcher
 denn auch dieses herrliche Gnaden-Gesichte denen
 Jüden alsobald kund gemacht / und gesprochen:
 Siehe ich sehe den Himmel offen / und
 JESUM zur rechten GOTTES stehen. Wie
 solches im VII. Cap. der Apostel-Geschichte
 / vers. 55. und 56. zu lesen.

Es giebt aber dieser heilige Mann / mit dem
 ersten Wörtlein Siehe / gnugsam zu verstehen /
 daß so woll die damaligen Jüden / die solche
 Rede aus seinem Munde höreten / als noch
 jegund alle Menschen / welche diese Worte
 in der angezogenen Schrift-Stelle aufgezeichnet
 finden / Ursach haben / mit ihrer Andacht dabey
 still zu stehen / und das grosse Gesichte zu be-
 trachten / welches alhie dem Stephano zu
 schauen gegönnet worden. Denn dieses Wört-
 lein pfleget gemeinlich als denn gebraucht zu
 werden / wenn außerordentliche grosse und
 höchst-

höchst = merckwürdige Sachen vorgetragen werden sollen. Wie denen / so die heilige Schrift fleissig gelesen / aus vielen Exempeln, zur gnüge bekannt seyn wird. (o)

Dasjenige aber / zu dessen Betrachtung Stephanus die Menschen also auffmuntert / ist ein Gesichte / so ihm wiederfahren. Denn Er spricht : Siehe / ich sehe. Und zwar zeigt Er mit dem im Grund-Texte befindlichen Wörtlein (p) an / wie er etwas / mit grosser Aufmerksamkeit / und mit einem Herz = inniglichen Vergnügen / anschauet und wohl betrachte. (q) Allein fragen wir weiter / was dann dasjenige sey / welches er mit solcher Vergnüglichkeit erblicke / so sagt Er / es seyn die geöffneten Thore des Himmels / und Iesus zur Rechten des Vaters stehend. Siehe / spricht Er / ich sehe den Himmel offen / und Iesum zur Rechten Gottes stehen. Es war der fromme Stephanus / vor dem Jüdischen grossen Rathe zu Jerusalem / fälschlich verklaget worden : Und ob er gleich / durch eine sündtrefliche

(o) Vid. Glass. Gramm. Sacr. p. 466.

(p) *ἑώρα.*

(q) Hanc vocis hujus emphasin fulius ostendit Ed. Leigh, Cr. Sac.

treffliche Schuz = Rede / sein bisheriges Verhalten gnugsam gerechtfertiget hatte / so merckte er doch wohl / daß es ihm wenig helfen würde : Weil seine blutigierigen Feinde / die ihm zu mächtig waren / die Zähne über Ihn zusammen bissen / und / nach dem Steinigungs-Platze Ihn hinzureissen / sich schon fertig machten. Bey diesem Zustande erhob nun Stephanus seine Augen in die Höhe / zu den Bergen / daher ihm Hülffe kommen könnte / nehmlich zu dem HERRN / der Himmel und Erden gemacht hat. (r) Er sahe auff gen Himmel / denjenigen / welcher im Himmel wohnet / (f) um Schuz / Beystand und Trost anzusehen. Und O des hoch-tröstlichen Anblicks ! Die Thore des Himmels werden für ihm geöffnet / und der HERR JESUS præsentiret sich stehend zur Rechten der Majestät Gottes : Wie Lucas und Stephanus uns hieselbst erzehlen.

Es fraget sich aber : Was das für ein Himmel gewesen sey / dessen Thore sich für

(r) Juxta Psalm, CXXI. 1. 2.

(f) Vid. Psalm. II. 4.

für Stephano geöffnet haben? Denn es ist
 in heiliger Schrift bekannt zuorderst der Lust-
 Himmel / worin die Wolcken hangen (t)
 die Vögel fliegen / (u) und wovon der Thau
 und Regen auff die Erde herab fället. (v)
 Es wird ferner in der Schrift gedacht eines
 Stern - Himmels / woran der grosse Schöpfer
 die Sonne und den Mond / (x) den Ori-
 on / (y) den Wagen [z] und andere Ster-
 nen gesezet. [a] Es wird weiter der selige
 Freuden = Ort / da die außgewählten Kin-
 der = Gottes / der ewigen Herrlichkeit ge-
 niessen sollen / ein Himmel genannt. [b]
 Und über dieses alles / wird in heiliger
 Göttlicher Schrift / noch eines Himmels ge-
 dacht / worinnen der hohe und erhabene
 Gott selbst wohnet und residiret. (c)
 Wodurch man aber nichts anders / als seine
 eigene

- (t) Job. XXXVIII. 37. (u) Matth. VI. 26.
 (vv) Gen. XXVII. 28. & 39. Jes. LV. 10. (x) Gen.
 I. 14. seqq. (y) Job. IX. 9. (z) Ibid. & Job.
 XXXVIII. 32. (a) Gen. XXII. 17. (b) Matth.
 V. 12. Phil. III. 20 I. Pet. I. 4. (c) Jes. LVII.
 15. LXVI. 1.

eigene Göttliche Majestät und Herrlichkeit verstehen muß. [d] Fragen wir nun / welcher unter diesen Himmeln dem Stephano sey eröffnet worden? So mögen wir dieses wohl von mehr / als einem Himmel sagen: Inmassen auch im Grund: Texte stehet / daß Stephanus die Himmeln in plurali eröffnet gesehen. [e] Zwar was den Luft- und Stern-Himmel betrifft / so waren dieselbige eben nicht der Zweck dieses Gesichtes / allein sie mußten dem Stephano doch auch nicht hinderlich seyn / einen Blick in das höhere Heiligtum des HERRN zu thun. Dannenhero / gleich wie David Psalm. XVIII. 13. erzählt / daß / von dem Glanze für dem HERRN sich die Wolcken getrennet haben / da Er seine Blitze herunter geschossen: Also mag man auch wohl sagen / daß für dem Glanze der Göttlichen Majestät / welche dem Stephano alhie erscheinen wollen / die Himmel der Wolcken und der Sternen sich haben trennen müssen. In den Himmel der Seligen aber hat Stephanus ohne Zweifel selbst

(d) Vid. Crellii Promptuarium Bibl. in voce Himmel, it. Quensted. Syst. Theol. P. I. p. 439. a. & al.

(e) *Ἐρωγὴ τῆς ἑσπερίας ἀνεωγμένων.* Syrus & Arabs in versionibus suis pluralem retinent.



selbsten einen Blick gethan / und einen Vor-
 schmack der ewigen Freude da heraus geholet.
 Doch weil der Text auch klar saget / daß Er
 die Herrlichkeit Gottes / und Jesum zu seiner
 Rechten stehend gesehen : So kan man den
 Himmel der Göttlichen Majestät hieselbst nicht
 ausnehmen / sondern man muß vielmehr davor
 halten / Stephanus habe auch einiger massen
 dahinein geschauet / so weit es nehmlich einem
 sterblichen Menschen alhie auff Erden möglich
 und vergönnet gewesen. [f]

Es wird aber weiter von den Auflegern al-
 hie gefragt : Ob Stephanus / mit seinen
 leiblichen Augen / in diese eröffnete Himmeln
 hinein geschauet ? Oder / ob dieses sehen /
 nur in einer Enbückung des Geistes / ge-
 schehen sey / dergleichen Gesichte die Pro-
 pheten woll gehabt haben ? Und da fin-
 den sich nun verschiedene / welche dieses letzte-
 re / mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen /
 behaupten

§ 3

(f) Osiander ad h. l. Vidit (Sc. Stephanus) gloriam
 Dei i. e. revelationem Majestatis divinæ , qualem quidem
 tum capere potuit.



behaupten wollen. [g] Doch andere wollen die leiblichen Augen Stephani / von diesem hochtröstlichen Anblick / nicht gerne ausgeschloffen wissen. [h] Und gewiß / wo es nur immer möglich gewesen / daß seine sterbliche Augen etwas von diesem Gesichte haben schauen und fassen mögen / so sollte man sie ja wohl nicht gang davon ausschliessen. Insonderheit / da auch der Text saget / daß dieses Gesichte dem Stephano zu erblicken vergönnet worden! wie er eben / mit seinen leiblichen Augen / den Himmel sehr scharff und genau angesehen. [i]

Denn ob gleich kein sterblicher Mensch / in diesem Leben / mit seinen Augen / das Majestätische Angesicht des HERRN sehen kan / oder auch sehen soll / wie GOTT selbst ver-sichert / Exod. XXXIII. 20. So ist doch Mosi / dem treuen Knechte GOTTES / woll ehemahls die hohe Gnade wiederfahren / daß

- (g) Quidam apud Stresonem in Act. Apost. P. I. p. 239. cum quibus facit ex Nostratibus etiam B. Quistorpius in Annot. ad hunc locum. (h) Alii apud Stresonem l. c. nec non quidam apud Cornel. à Lap. in h. l. Raupius, Osiander, Vinarienses & alii ex nostris Theologis oculos corporis etiam non excludunt. (i) Postulat hoc emphasis vocis *ἀτελιζεν* Vid. Leigh, Cr. Sacr.



daß Er dem HERRN hinten nachgesehen / und also einen kleinen Strahl der Göttlichen Herrlichkeit erblicket hat / wie Exod. XXXIII. 23. & XXXIV. 5. 6. 8. zu lesen. Und wenn der Wunder - gütige GOTT / auch alhie / die Augen des im Geiste so Hoherleuchteten Stephani / mit einem solchen außerordentlichen herrlichen Anblick / hat erfreuen wollen / wie der Text es zu fordern scheint / wer solte ihm solches nicht gerne gönnen / und ohne weitem scrupuliren / die Allmacht und Güte des HERRN dafür mit ihm preisen ?

Doch wir wollen uns eben darum nicht weiter bekümmern / sondern vielmehr nach der End - Ursache forschen / warum der HERR für Stephano die Thore des Himmels eröffnet / und Ihn einen Blick in das inwendige Heiligtum / zu thun vergönnet habe ? Und da finden wir nun fast alle Ausleger einmüthig dahin zielen / daß der HERR dieses gethan / den Stephanum / in seinem damahligen äusserst - bedrückten Zustande / inniglich zu trösten / kräftig zu stärken / und zur standhaftigen Erduldung des Märtyr - Todes Ihn bester massen zu bereiten.

Von

Von dem frommen Bischoffe Basilio wird gemeldet / daß des Arianischen Käysers Valentis Hauptman ihm einstmahls troziglich gedrohet habe / er solte aus des Käysers Landen gejaget werden / wenn Er von seinem Glauben nicht abstehen würde / mit dem Zusage / wo er denn woll bleiben wolte ? Vorüber aber dieser freudige Glaubens : Held so wenig erschrocken / daß er vielmehr alsobald geantwortet : Aut sub coelo aut in coelo : (k) Als wolt er sagen : Ich weiß schon / wo ich bleiben werde / wenn der Käyser mich verjagen wolte / nehmlich entweder unter dem Himmel / oder gar in dem Himmel. Geliebte Freunde ! Mit Stephano war es / seines freudigen Glaubens : Bekänntnisses halber / damahlen so weit gekommen / daß die Feinde der Wahrheit ihm keinen Raum mehr unter dem Himmel gönnen / sondern ihn kurtzum todt haben wolten. Nun wollen / so eröffnet Gott für ihm die Thore des Himmels / daß er den erfreulichen Ort sehen soll / woselbst der HErr ihm bald Raums genug verschaffen wolte. Welches denen gewiß / für diesem höchstbedrängten

(k) Stiefflers Historien / Schak. P. I, pag. 1067.

bedrängten Blut, Zeugen Jesu / ein überaus
tröstliches Gesicht muß gewesen seyn.

Doch / wie schon vorhin erwehnet / diß ist
ein außerordentliches Gnaden, Zeichen gewesen/
dergleichen/nach Stephani Zeiten / eben keinem
andern Zeugen und Diener Christi wiederfah-
ren / so viel man Nachricht hat. Nichts desto
weniger ist es so woll ihm / als allen andern
rechtgläubigen Christen / zu aller Zeit vergön-
net gewesen / mit den Augen des Glaubens /
in den Himmel der Seligen einen süßen Vor-
Blick zu thun / und sich / mit der daselbsten
zu erwartenden Freude / in Noth und Tod zu
trösten.

Und dieses mögen wir auch so viel sicherer /
von unserem wollseligen Herrn M. von
WIDA sagen / weil er nicht allein / ein
guter Nachfolger Stephani / im Glauben und
Leben gewesen / sondern auch sein erwehlter
Leich, Text solches genungsam bezeuget, worin-
nen / von Eröffnung der Thore der Ge-
rechtigkeit/gebandelt wird. Es war aber dem
seligen Manne nicht genug / vor sich selbst
D die

die schöne Himmels - Pforten eröffnet zu sehen ;
 Sondern er hat auch den Himmel vor andere /
 insonderheit vor seine geliebte Gemeine / zu er-
 öffnen sorgfältigst getrachtet. In solcher Ab-
 sicht zeigte Er ihnen öfters den Herrn JE-
 sum / welcher diese verschlossen - gewesene Him-
 mels - Thore wieder eröffnet. Er unterrichtete
 sie auch / wie diejenigen beschaffen seyn mü-
 sten / welche nicht allein / alhie im Glauben
 den Himmel eröffnet zu sehen / sondern auch
 selbst denmahleinst dadurch zur ewigen
 Freude einzugehen / gründlich hoffen wolten.
 Und damit ihnen desto weniger die Mühe ver-
 driesslich fallen möchte / welche mit dieser Hoff-
 nung verknüpffet war : So hat er sie auch
 oftmahls / in das Heiligthum / das droben ist /
 im Geiste mit sich hineingeführet / und ihnen /
 nach der Vorschrift des Göttlichen Wortes /
 die glückselige Herrlichkeit gezeiget / welche da-
 selbst auff sie wartete / wann sie / durch die
 Thore der Gerechtigkeit / dahinein würden ge-
 gangen seyn. Und daß / so woll dieser seiner
 heil. Arbeit / als auch der Hoffnung / die Er
 von Ihm selbst gehabt / ein richtiges
 Denckmahl / auch nach seinem Tode / bleiben
 möchte ;

möchte : So hat Er einen solchen Leichen-
Text / am Tage seiner Beerdigung / zu erklä-
ren begehret / worinnen dieses alles enthalten
ist. Wir werden das mit mehren vernehmen /
wenn wir / ohne weitem Eingang / zur Be-
trachtung des Textes schreiten : Sintemahl
sich alsdenn / unsern Glaubens. Augen / gar schön
präsentiren werden

Prop. Die eröffneten Thore
des Himmels.

Wir werden aber hiebey dreyerley
zu mercken haben / als :

Part. (1) Wie es zugehe / daß diese Himmels-
Thore so weit eröffnet
stehen ?

(2) Wer die Hoffnung haben
könne / daß er / durch diese er-
öffneten Thore / dermahleinst
in den Himmel selbst eingehen
werde ?

D 2

(3) Wie

(3) Wie glücklich derjenige sey/
welcher durch diese Thore der
Gerechtigkeit / einmahl in den
Himmel eingegangen ist ?

Wir seuffzen hiebey nochmahls und sprechen:
Herrn' uns / Herr / die Himmels-
Pforten /

Dasz wir doch im Geiste sehn /
Was für eine Krone dorten

Werd' auff unserm Haupte stehn:
Wann mit Jesu Blut und Wunden
Wir uns waschen in der Zeit /
Lieben die Gerechtigkeit /

Tragen auch die Leydens - Stunden.
Jesu! Mach' uns doch bereit /
Zu so grosser Seligkeit / Amen.

Abhandlung.

Andächtige und geliebte im Herrn !

Es hat der sel. Kirchen - Vater Lutherus
eine sehr geistreiche Auslegung über
diesen

diesen 118. Psalm gemacht / welcher im fünff-
 ten Theile seiner Genischen teutschen Schriff-
 ten / am 43. und folgenden Blättern zu fin-
 den. In der Dedication zeiget er gar bald an /
 was für ein herrlicher und Trost-reicher Psalm
 dieser sey / wie lieb er denselbigen habe / wie
 hoch er ihn schätze / und wie manchen süßen
 Trost er öfters daraus gezogen habe. Er nen-
 net ihn daselbsten das schöne Confitemi-
 ni, und spricht ferner : Dieser ist mein
 Psalm / den ich lieb habe / wiewoll der
 ganze Psalter / und die Heilige Schrifte
 mir auch lieb ist / als die mein einiger
 Trost und Leben ist / so bin ich doch son-
 derlich an diesen Psalm gerathen / daß er
 muß mein heißen und seyn. Denn er sich
 auch redlich umb mich gar offte verdienet /
 und mir aus manchen Nöthen geholffen
 hat / da mir sonst weder Kaysen / Könige /
 Weisen / Klugen / Heiligen hätten mö-
 gen helfen / und so ferner.

Insonderheit hat sich der liebe sel. Mann

D 3

einsten



einsten/zur Zeit der Noth/an dem 17. Verse
 dieses Psalms / womit eben unser jeziger Leich-
 Text sich anhebt / dermassen ergehet / daß er
 ihn an alle Wände seiner Stuben angeschrie-
 ben / ihn selbst öfters gesungen / und gar von
 dem damahls berühmten Musico Ludovico
 Senfli verlanget / er möchte ihm eine Musicali-
 sche Composition darüber verfertigen und zu-
 senden / so auch geschehen / wie der selige Herr
 Matthesius, in seiner 8. Predigt / vom Leben
 des seligen Herrn Lutheri (1) solches alles
 erzählet. So ist auch der Gottselige Fürst
 Carl zu Anhalt / mit diesem vortrefflichen
 Sprüchlein/auff seinem Tod-Bette / gar kräft-
 tig getröstet worden. (m) Es ist dannenhero
 nicht zu verwundern / wenn der selige Herr
 Magister von Wida dasselbige/mit noch zween
 anderen darauff folgenden Versen / zu seinem
 Leib: und Leichen- Sprüche erwählet hat. Denn
 es ist gewißlich dieser ganze Text so fürtrefflich /
 und so reich von heilsamen Lehren / von be-
 weglichen Aufweckungen und von süßen Trö-
 stungen / daß er woll mit einer Fund- Grube
 zu vergleichen/welche nicht auszugraben / und
 mit

(1) pag. m. 91.

(m) Vid. Gej. Comm. in Psalm. h. l.



mit einer Quelle/die nicht zu erschöpfen. Und wenn ichs recht sagen soll / was ich myne / so habe ich auff dem gangen Erdboden nichts gefunden / womit ich diesen Haupt- und Macht- Spruch/nach Würden vergleichen oder erklären können. Dannhero habe ich meine Gedanken/von der Erden/gen Himmel erhoben / und da deucht mir gefunden zu haben / was ich gesucht. E. G. S. werden dieses verhoffentlich mit bekennen / wenn Sie nur diese Text- Worte / in geziemender Andacht/mit mir erwegen wollen. Sintemahl / unsern erleuchteten Glaubens- Augen / sich alsdenn gewiß gar schön präsentiren werden

Die eröffneten Thore des Himmels.

Zwar / wenn wir es / auff die Auflegung der Juden / hieselbst wolten ankommen lassen / so würden wir hie keine offene Himmels- Pforten erblicken können. Denn diese Leute wollen durch die Thore der Gerechtigkeit / von deren Eröffnung unser Text redet / nichts als die Pforten

Pforten des alten Jüdischen Heilighums ver-
 stehen / wohin David mit dem Hauffen der
 Kinder Israel wallen / und dem HErrn für eine
 leibliche Errettung danken wollen. (n) Und
 was soll ich sagen ? Es sind selbst einige von
 denen Christlichen Auslegern / welche unsern
 Text nicht besser deuten. (o) Allein diejeni-
 gen / welche diesen Psalm etwas genauer einse-
 hen / und denselbigen mit der heil. Schrifft
 N. T. vergleichen / bleiben hieselbst bey den
 Thoren der alten Jüdischen Stiffts = Hütten
 nicht bestehen / sondern gehen weiter. Und
 zwar einige verstehen / durch diese Thore der
 Gerechtigkeit / die Kirche Christi im N. T.
 welcher Auslegung auch der sel. Herr Lutherus
 sich beystimmig erkläret. (p) Einige deuten
 es auff den HErrn I. Christum / welcher die
 Pforte ist / wordurch wir zum Vater / und zum
 Himmel gehen Joh. XIV. 6. (q) Andere aber
 gehen

- (n) Post Chaldzum Paraphrasen , Aben Ezra & Raschi,
 Vid. Buxtorf. Bibl. Basil. ad vers. 19. hujus Psalmi.
 (o) Judaizant hic Münsterus , Vatablus & Clarius ,
 vid. Bibl. Crit. ad vers. 19. hujus Psalmi , nec non Bel-
 ge in not. ad h. l. eodem modo Piscator in Com-
 ment. ad h. l. & alii viri docti. (p) In explicatione
 Germanica hujus Psalmi , Vid. Tom. V. Jen. Germ. p. m.
 63. (q) Jun. & Sal. de Till ad h. l.



gehen noch weiter / und verstehen alhie / mit denen heiligen Kirchen Vatern / Augustino / (r) und Chrystostomo (f) die Thore des Himmlischen Jerusalems / Das droben ist / nemlich den Himmel selbst. (t) Und mit diesen letztern ist geredet / wenn anjeko / aus diesem Terte / die eröffneten Thore des Himmels G. C. E. vorgestellt werden.

Diese Gedanken aber zu behaupten / so seze vor erst / als eine außgemachte Sache / voraus / daß dieser Psalm einer von denen sey / welche eigentlich von dem Herren Messia handeln. Welche Wahrheit / gegen alle Widersprecher schon längstens / von einigen tapffern Theologis / mit genungsamem Gründen ist behauptet worden. (u) Nun ist zwar ein Unterscheid unter denen / welche diesen Psalm von Christo / wie billig / erklären. Denn einige

- (r) In enarratione Psalmi hujus , vid. Tom. VIII. Opp. p. m. 477. (f) In expositione hujus Psalmi , vid. Tom. III. Opp. p. 359. (t) Ita Vinarienses Theologi , Lucas Olsander in Comment. ad vers. 19. hujus Psalmi , & alii , quibus hic adstipulatur etiam Cardinalis Bellarminus in explanatione hujus Psalmi , vid. Tom. V. Opp. pag. m. 880. (u) Ex his Athletis Domini , præ reliquis , laudandi sunt B. Calovius in Bibl. Illustr. ad h. Pf. & B. Seb. Schmidius in resolutione Psalmorum Propheti-
corum de Christo , ad h. Pf.



nige geben zu / daß David diejenigen Worte / die in der ersten Person in unserm Psalm gesprochen werden / von Ihm selbst reden / und in den Ubrigen von dem HERRN Messia weissagen. (w) Aber andere halten besser dafür / daß David hie nichts / in seiner eigenen Person / oder von ihm selbst rede / sondern vielmehr der HERR Messias / gleich im Anfange des Psalms / redend eingeführet werde / welcher auch in der Rede beständig fortfahre / bis hernacher die Gläubige Kirche ihm endlich antworte / oder der Heyland zum wenigsten die Reden der Kirchen erzähle. (x) Nur fraget sich / bey welchem Verse dieses Psalms / die Reden der Kirchen sich anheben ? Und da setzen einige den 15 : (y) Andere den 19. (z) noch andere aber erstlich den 22. Vers. (a)

Und mit diesen letztern halten wirs vornehmlich / umb der bessern Connexion willen / also /

- (vv) Ita B. Luth. in expl. hujus Psalmi supra cit. & B. Calov. in Bibl. Ill. l. cit. (x) Sic ferè Gesnerus, Osiander, Tarnovius, Seb. Schmidius, Vinarienses. Ex Reformatis quoque Salomon de Till, lib. V. Psalmorum, ed. German. p. m. 157. seqq. idem ingenuè profiteretur, imò urget. (y) Ita B. Seb. Schmidius. l. cit. (z) Ita Salomon de Till l. cit. (a) Ita fere reliqui supra nominati.



also / daß wir die Text - Worte / in der
 Person des HERRN Messiaë / geredet zu
 seyn achten / als der da saget : Ich
 werde nicht sterben / sondern leben /
 und des HERRN Werck verkündigen.
 Der HERR züchtiget mich woll / aber
 Er übergiebt mich dem Tode nicht.
 Thuet mir auff die Thore der Gerech-
 tigkeit / daß ich da hinein gehe / und
 dem HERRN dancke. Sie zeigt
 uns denn der Heyland selbst / Die eröff-
 neten Thore des Himmels. Und
 zwar einmahl und vord erste lehret

Er / wie es zugehe / daß die Pars I.
Thore des **H**immels so weit
 eröffnet stehen ?

Denn daß diese Pforten nicht von selbst
 offen stehen / ist daraus klar / weil
 der Heyland sagt / man solle die Thore
 der Gerechtigkeit erst eröffnen / welches
 E 2 nicht



nicht nöthig wäre / wenn sie schon offen stünden. Doch es ist uns auch ja ohne dem wohl bekant / wie / nach dem kläglichen Sünden = Fall unserer ersten Eltern / nicht allein der Weg zum Irdischen Paradeise / durch den Cherub / mit einem blossen hauenden Schwerte / (b) verleget / sondern auch die Pforten des Himmlischen Paradeises selbst seyn verschlossen worden. Wollen wir aber gerne wissen / wie es zugehe / daß die Himmels = Thore dennoch wieder offen stehen : So giebt uns der HERR Messias im Texte hievon / die nöthige Nachricht. Er zeigt uns :

- (1) Wem wirs zu danken haben / daß die Thore des Himmels nun so weit wieder offen stehen.
- (2) Was vor Mühe es gekostet habe / solche Eröffnung zu wege zu bringen. Und
- (3) Wie dennoch / aller solcher Mühe ungeachtet / die Eröffnung zu wege gebracht worden sey.

Was

(b) Gen. III. 24.



Was das (1.) betrifft / so weist es der
 Text / wie wir die Eröffnung des Himmels /
 nach dem Fall / demjenigen zu dancken ha-
 ben / der da spricht in unserm Texte :
 Ich werde nicht sterben / sondern leben ꝛ.
 Thuet mir auff die Thore der Gerechtig-
 keit ꝛ. Denn das ist der Mann / welcher /
 da die Thore der Gerechtigkeit verschlossen warē /
 die Wieder-Eröffnung derselbigen verdienet und
 befördert hat. Allein / wir haben schon vor-
 hin gehöret / daß es der HErr Messias sey /
 welcher alhie redet. Und ich halte es auch /
 einem jeden Evangelischen Christen ohne dem
 bekannt zu seyn / wie wir die Eröffnung der
 verschlossenen Himmels-Pforten / diesem HErrn
 Messiaē, als der einzigen verdienstlichen Ur-
 sache / zu dancken haben. Denn dieser ist ja
 der gebenedeyte Weibes-Same / welcher un-
 sern ersten Eltern / gleich nach dem kläglichen
 Sünden-Fall / zum Wiederbringer des ver-
 lohnen Heyls / ist verheissen worden. (c)
 Dieser ist der Sohn Abrahams / welcher
 allen geschlechtern der Erden / den Segen wie-
 der-

E 3

der

(c) Gen, III, 15.



derbringen / (d) und folgend den Himmel
 auch wieder auffschliessen sollen. Dieser ist das
 Heyl / worauff der sterbende Jacob gewartet /
 worauff er sein Vertrauen gesetzt / und durch
 dessen Verdienst er in den Himmel einzugehen
 gehoffet und geglaubet hat. (e) Dieser ist
 der allerheiligste Gesalbte / welcher dem Ueber-
 treten wehren / die Sünde zusiegeln / die
 Missethat versöhnen / und die ewige Gerechtigkeit
 wiederbringen sollen. [f] Dieser ist der
 Durchbrecher / welcher für die Seinigen her-
 fahren / [g] und nicht nur die Pforten der
 Höllen zerbrechen / sondern auch die Pforten
 des Himmels wieder auffschliessen sollen. Und
 meine Liebsten / wer ist derjenige / worauff
 alle diese Weissagungen zielen ? Gewißlich nie-
 mand anders / denn unser lieber Herr JE-
 sus Christus / als welcher ist der rechte und
 einzige Messias , [h] der einzige Mittler
 zwischen Gott und den Menschen / [i] und
 der einzige Heyland / ausser welchem keiner /
 weder

(d) Gen. XXII. 18. & Gal. III. 16. (e) Gen.
 XLIX. 18. (f) Dan. IX. 24. (g) Mich.
 II. 13. (h) Joh. I. 41. 42. (i) I. Tim. II. 5.



weder im Himmel / noch auff Erden zu finden.
 [k] Und diesem haben wir arme Menschen es
 denn zu danken / daß die Thore des Himmels
 nun weit wieder offen stehen.

Allein / wir müssen nicht meynen / daß es /
 bey der Eröffnung dieser Himmels: Pforten / so
 gemächlich zugehen. Nein / es hat unserm
 liebsten Heylande Mühe und Arbeit ge-
 kostet / den verschlossenen Himmel wieder
 zu eröffnen. Das finden wir auch [2] in
 unserm Texte. Denn ehe der HErr Messias
 daselbst / von Eröffnung der Thore der Ge-
 rechtigkeit redet / spricht Er vorher von den
 Züchtigungen des Höchsten / ja von dem Tode
 selbst ; wie woll mit dem Anhang / daß Er im
 Tode nicht bleiben / sondern bald auferstehen
 und ewig leben werde. Ich werde nicht ster-
 ben / spricht Er / sondern leben und des
 HErrn Werck verkündigen. Der HErr
 Züchtiget mich woll / aber Er giebt mich
 dem Tode nicht. Thuet mir auff die Tho-
 re der Gerechtigkeit / daß ich da hinein
 gehe

(k) Aa. Iv. 12.



gehe und dem HErrn dancke. Sie zeigt uns der HErr Messias, was für Mühe und Arbeit es Ihm gekostet habe / daß Er die Himmels-Thore für uns wieder öffnen mögen. Er habe nehmlich deswegen erdulden müssen / einmahl sehr schwere und harte Züchtigungen / und über die hernacher noch den Tod selbst.

Von den Züchtigungen spricht Er also :
Der HErr züchtiget mich woll. Das Wörtlein / welches hieselbst im Grund-Texte stehet / (1) bedeutet allerley Züchtigungen / womit Eltern ihre ungehorsame Kinder / Lehr-Meister ihre muthwillige Schüler / Haus-Bäter ihr ungeschlachtet Gesinde / oder auch Obrigkeit ihre Unterthanen / wenn sie aus den Schranken der Zucht getreten / bestraffen / es geschehe nun mit Worten / oder mit Schlägen / oder sonst / auff eine gelinde oder auch harte Weise. (m) Nun hat ja zwar der HErr Messias nimmer dergleichen Dinge gethan / worauff auch nur die allergelindeste Züchtigung folgen könnte. Denn Er hat niemand unrecht gethan / und kein Be-
 trug

(1) 70:
 Sacr.

(m) Gej. ad Prov. IX, 7, Conf, Leigh. Cr.



trug ist in seinem Munde erfunden. (n) Er hat nichts ungeschicktes gehandelt. (o) Viel mehr hat Er alles woll gemacht. (p) Er hat den Willen seines Vaters gerne gethan : (q) denselbigen auch in allem vollenbracht / (r) und alle Gerechtigkeit erfüllet. (s) Nichts destoweniger hat Er die Züchtigungen des Höchsten erdulden müssen. Der HErr züchtiget mich / spricht Er. Ja es sind keine gelinde / sondern harte Züchtigungen gewesen / womit der Heilige / und unschuldige HErr Messias / ist belegen worden.

Ja es sind diese Züchtigungen mancherley gewesen / und oft wiederholet / auch geschärffet worden / wie man aus dem Grund-Texte erkennen kan. (t) Verlanget man aber hievon eine mehrere Nachricht / so kan man selbige / Jes. LIII. 3. 5. 7. und 8. verse finden. Denn da wird dieser HErr Messias beschrieben als der Allerverachteste und Unwehrteste / der voller Schmerzen und Kranckheit / ja

§

so

- (n) Jes. LIII. 9. 1. Pet. II. 22. (o) Luc. XXIII. 41.
 (p) Marc. VII. 37. (q) Psalm. XL. 8. 9. (r) Joh. XVII. 4.
 (s) Matth. III. 15. (t) 'אָרְבֵּי צָרָה castigando castigavit me frequenter.



so verachtet gewesen / daß man das Angesicht vor Ihm verborgen. Da wird von Ihm weiter gesagt / daß Er verwundet und zu schlagen worden / daß die Straffe [u] über Ihn gelegen : Ferner / daß Er gestrafft und gemartert worden / auch in Angst und Gericht gewesen sey / u. s. f. Ich meyne ja / das waren keine gelinde / sondern harte Züchtigungen / davon Er woll möchte sagen : Der HErr züchtiget mich.

Doch es blieb bey solchen Züchtigungen des Höchsten noch nicht / sondern es musste der HErr Messias / wolte Er anders die Himmels-Thore vor uns eröffnen / selbst vorher in die Todes-Kammer gehen / und sein Leben als ein Schuld-Opffer dahin geben. [w] Zwar es will dem ersten Ansehen nach / aus unserm Texte fast scheinen / als wenn der HERR Messias den Tod selbst nicht erdulden dörfen. Denn Er spricht ja : Ich werde nicht sterben / sondern leben und des HErrn Berck verkündigen. Und gleich darauff : Der HErr

(u) ^והָיָה לְךָ חֶסֶד habetur in Hebr. vers. 5. (vv) Jes. LIII, 10.



Herr züchtiget mich woll / aber Er giebt
 mich dem Tode nicht. Allein / was die er-
 ste Redens - Art betrifft / worinn der **H**err
 Messias den Tod schlechterdings zu verneinen
 scheint : So ist bekant / daß das Vernei-
 nungs - Wörtlein / **N** **I** **C** **H** **E** / in der heili-
 gen Schrift nicht eben allezeit eine Sache ganz
 verneine / sondern vielmehr selbige / in Verglei-
 chung mit einer anderen Sache / bißweilen gering
 machen wolle / als zum Exempel : Wenn dor-
 ten Mose / gegen das murrende Volk Israel /
 in der Wüsten spricht : Euer Murren ist nicht
 wieder uns / sondern wieder den **H** **E** **R** **R** **N** .
 Exod. XVI. 8. Da will Moses nicht sagen /
 daß Israel wieder ihn und Aaron gar nicht ge-
 murret habe : Sintemahl solches ja vers. 2.
 ausdrücklich bejahet wird. Sondern es will
 Moses nur anzeigen / daß das Murren der
 Kinder Israel den **H** **E** **r** **r** **n** ihren **G** **o** **t** weit
 mehr getroffen habe / als dessen Knechte. E-
 ben also / wenn **G** **o** **t** spricht zu **S** **a** **m** **u** **e** **l** :
S **i** **e** [die Kinder Israel] haben nicht dich /
 sondern mich verworffen / daß ich nicht soll
 König über sie seyn. 1. Sam. VIII. 7. Da
 ist

ist nicht die Meynung / als wenn Samuel von
 Israel gar nicht verworffen wäre : Denn er
 war freylich auch von Ihnen verworffen / wie
 vers. 5. klar zu sehen. Allein weil solche Ver-
 änderung der Regiments-Form / wieder Got-
 tes Befehl / vorgenommen ward / so heißt es :
 Sie haben nicht dich / sondern mich / das ist /
 nicht so woll dich / als mich verworffen / daß
 ich nicht mehr König über sie seyn soll. Und
 dergleichen Exempla sind von den Gelehrten
 Schrift-Forschern mehr gesamlet worden. [x]
 Also muß man auch die Worte des Messia in
 unserm Terte verstehen / wenn Er spricht :
Sch werde nicht sterben / sondern leben.
 Denn da will Er sein Sterben nicht gänzlich
 verneinen / sondern selbiges nur mit dem dar-
 auff gleich wieder folgenden / und ewiglich con-
 tinuirenden Leben vergleichen. Bey welcher
 Vergleichung / das Sterben ein so geringes
 Ansehen bekam / als wenn es gar nicht da / o-
 der doch nicht viel zu achten wäre. In dieser
 Absicht spricht denn der Herr Messias im Terte
 / Er werde nicht sterben / sondern leben /
 Das

(x) Vid. Glaff. Gramm. Sacr. p. 447. f. & Nold. Con-
 cord., Particul. pag. 489.

das ist / Er werde nicht so woll sterben als le-
ben / weil sein Sterben für gering würde zu ach-
ten seyn / indem es nur in den dritten Tag
dauren / und alsdenn so gleich das Leben / in
dem herrlichen Stande der Erhöhung / ewiglich
darauff erfolgen sollte. Unterdessen wird doch
der warhaftige Tod des HERRN Messiaë, wie-
woll auff eine kurze Zeit / nicht ganz geläng-
net.

Und diß geschicht eben so wenig im Verfolg
des Textes / woselbsten der HERR Messias al-
so spricht: Der HERR züchtiget mich
woll / aber Er giebt mich dem Tode nicht.
Denn ob es gleich scheint / als wenn hieselb-
sten / die Züchtigungen dem Tode also entgegen
gesetzt wären / daß jene zugestanden / und dieser
gänglich gelängnet würde: So ist doch dem
nicht also. Sondern der HERR Messias zeigt
nur hiemit an / wie die Züchtigungen des Höch-
sten so weit nicht gehen sollten / daß Er dem
Tode zum Eigenthum übergeben würde.
Denn diß meynet Er eigentlich / wenn Er
spricht: Der HERR züchtiget mich woll / a-
ber Er giebt mich dem Tode nicht / das ist /

§ 3

Er



Er giebt mich dem Tode so nicht hin / daß Er mit mir / als einem Eigenthümlichen Gute / nach Belieben schalten und walten möge. (y) Und diß könnte der Herr Messias mit allem Rechte sagen / ob Er gleich den Tod erdulden wolte. Denn Er würde doch / dem Tode damit nicht zum Eigenthum / gegeben werden. Sondern einmahl würde er willig und ungezwungen den Tod antretten / wie er denn auch selbst hernacher gesaget: Niemand nimt das Leben von mir / sondern ich lasse es von mir selber / ich habe es Macht zu lassen / und habe es Macht wieder zu nehmen. Joh. X. 18. Ferner würde Er den Tod nur mit einem solchen Bedinge annehmen / daß Er schon
am

(y) Vox יָנִי cum h signo Dativi notat dare, i. e. facere, ut quid alicui sit, sive ut quis quid habeat, inquit Coccejus Lex. Hebr ad h. v. pag. m. 548. Locus egregius hunc nostrum, quod phrasin, illustrans habetur Ezech. XXXI, 14. Ubi de Aegyptiis dicitur, כָּל־בְּנֵי־לְמֹדַי שָׁלְחֵם quod omnes tradi debeant morti, sicut reliqui filii Adami. Hi verò, propter peccata, traduntur morti, ut ipsius proprium sint, donec à Messia liberentur. Quando igitur in Textu nostro legitur, quod Deus Messiam non sit morti traditurus, hic est sensus, quod mors in Messiam, licet morientem, nullum Jus proprietatis unquam sit habitura, quale ipsi in reliquos homines aliàs propter peccata est concessum.

am dritten Tage von demselbigen wieder auff-
 stünde / weßwegen Er auch Joh. II. 19. zu
 den Jüden sagte : Brechet diesen Tempel /
 (auff den Tempel seines Leibes zielend verf.
 21.) und am dritten Tage will ich ihn
 auffrichten. Endlich aber wolte der HERR
 Messias, auch im Sterben selbst / dem To-
 de nicht die geringste Herrschafft über sich ein-
 räumen / (z) sondern Er wolte vielmehr da-
 durch dem Tode die Macht nehmen / (a)
 welche er / ümb der Sünde willen / über die
 Menschen hatte : (b) Ja Er wolte auch da-
 durch die Macht nehmen dem / der des Todes
 Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / wie Pau-
 lus Ebr. II. 14. schreibet.

So ist denn gewiß / was hie im Texte ste-
 het / daß nemlich der HERR Messias dem
 Tode / nicht als ein Eigenthum / übergeben wer-
 den sollen. Unterdessen bleibt es an sich selbst
 wahr / daß der HERR Messias / für die
 Sünde der Menschen / nach der Schrift / ster-
 ben

(z) Quæritur, utrum mors Christo dominata fuerit? Affir-
 mavit hoc olim Urbanus Pierius Reformatus; sed constan-
 ter id negant Nostrates Theologi. Vid. Pruckner. Vindic.
 ad. Rom. VI. 9. & Val. Alberti Disput. peculiar. de hac
 materia (a) 2. Tim. I. 10, (b) Gen. II. 17. III. 19.

ben müssen : Wie Paulus 1. Cor. XV. 3. redet. Denn so ist / in der Schrift A. T. / vor-
mahls vorher verkündiget worden. Sehr klär-
lich weissaget hievon der Evangelist altes Testa-
ments / Jesaias / Cap. LIII. seiner Weissa-
gung. Denn da heissets vers. 8. Der HERR
Messias sey aus dem Lande der Lebendi-
gen weggerissen / da Er umb die Missethat
seines Volcks geplaget worden. vers. 9.
Er sey begraben / wie die Gottlosen / und
gestorben / wie ein Reicher. vers. 10. Er
habe sein Leben zum Schuld - Opfer da-
hin gegeben. vers. 12. Er habe sein Leben
in den Tod gegeben. Und mit diesem Pro-
pheten stimmen auch andere Männer GDE-
SES überein : Als Daniel / welcher Cap.
IX. vers. 26. versichert / Christus werde
aufgerottet werden und nichts mehr seyn.
Zacharias / welcher Cap. XIII. vers. 7. weissaget /
Das Schwert werde sich über den HERRN
Messiam auffmachen / und ihn schlagen.
Und der Hoherleuchtete König David selber
hat

hat den Tod des HERRN Messiaë vorher verkündiget. Er saget ja Psalm. XXII. 16. Daß der HERR Messias in des Todes Staub solte geleget werden. Und Psalm. XVI. 10. weissaget er schon von des HERRN Messiaë Begräbnüß / und versichert uns / daß / ob gleich derselbige sterben und begraben werden / Er doch nicht im Grabe / wie andere Menschen / verwesen / sondern bald wieder aufstehen solte. Und eben dieses will Er auch in unserm Texte sagen / nemlich / daß der HERR Messias zwar sterben / aber des Todes Eigenthum nicht werden solte. Jedoch wo der HERR Messias hat sterben müssen / ehe Er die Pforten der Höllen zerstören / und die verschlossene Thore des Himmels für uns wieder eröffnen mögen / so meyne ich ja / daß Ihm diese Eröffnung viel Mühe / Schweiß und Arbeit gekostet habe.

Doch lasset uns noch einen Blick in unserm Reich = Spruch thun / so werden wir noch (3) daselbst ersehen / wie / aller solcher Mühe ungeachtet / dennoch die Thore des Himmels

G

mels wieder eröffnet worden seyn. Es erhellet solches gnungsam daraus / wenn der Herr Messias also spricht : Ich werde nicht sterben / sondern leben und des Herrn Werk verkündigen. Der Herr züchtiget mich woll / aber Er giebt mich dem Tode nicht. Thuet mir auff die Thore der Gerechtigkeit ꝛ. Denn hie vernehmen wir zu erst / wie der Herr Messias, ob Er gleich woll gewusst / was für Mühe es kosten würde / die verschlossenen Thore des Himmels wieder zu eröffnen / sich doch solches alles von seinem Vorsatze nicht habe abschrecken lassen ; Sondern feste dabey geblieben sey / das grosse Werk auszuführen / und die dazu erforderliche Mühe und Arbeit auff sich zu nehmen. Zu dem Ende versichert Er in unserm Sprüchlein / wie Er die Züchtigungen des Höchsten / so woll als den Tod selbst / ganz gewiß erlenden würde / und zwar so gewiß / als wenn es schon würcklich geschehen wäre : Sintemahl im Grund-Texte von den Züchtigungen / als von einer schon geschehenen Sache / geredet wird. (c)

Weiter

(c) '170' Präterit, Pihel.



Weiter werden wir hieselbst von dem HErrn Messia versichert / wie Er alle diese Züchtigungen/und den Tod selbst glücklich überstehen/und siegreich überwinden werde. Das ist klar aus den Worten / da es heisset : Ich werde nicht sterben / sondern leben ꝛ. Der HErr züchtiget mich woll / aber Er giebt mich dem Tode nicht ꝛ. Denn wo es nach diesen Worten gehen soll / so müssen die Züchtigungen / womit der HErr Messias / unserer Sünden halber / beleget werden sollen / ein glückseliges Ende nehmen / ja der Tod selbst nicht anders von dem HErrn Messia angetretten werden/als mit dem Bedinge/das Leben und Herrlichkeit darauff erfolge : Welches denn / auch schon oben / bey Betrachtung der Redens = Arten unsers Textes / ist angemerket worden. Doch der heilige Geist hat auch an mehren Orten der Schrift N. T. schon vorhin bezeuget / nicht allein die Leyden / die in Christo Jesu seyn solten / sondern auch die Herrlichkeit / die darnach folgen würde : (d) So gar / daß Sie auch gemeiniglich beede zusammen = gesezet werden / gleich als Psalm. XXII. XL. LXIX.

G 2

Jes.

(d) 1. Pet. I. 11.



Jes. LIII. und sonst zu sehen. Dannhero auch Petrus Act. II. 24. saget / es sey unmöglich gewesen / daß der HErr Messias von dem Tode gehalten würde.

Es hatte aber der HErr Christus selbst / so woll den Petrum / als seine andere Jünger / hievon vorher weitläufftig unterrichtet / als Er nach seiner Auferstehung ihnen das Verständnüs öffnete / daß sie die Schrift verstünden / und dabey zu ihnen sprach: Also ist geschrieben / und also mußte Christus leyden und auferstehen am dritten Tage; wie zu lesen Luc. XXIV. 45. 46. Und eben das alles hat Er auch / durch den Mund Davids / in unserm Reich = Spruche / schon vorher verkündigen lassen.

Doch wir sehen auch noch weiter aus demselbigen / wie nicht allein / bey dem HERRN Messia, das Leben und die Herrlichkeit / auff seinen Tod folgen / sondern auch die verschlossenen Himmels = Pforten darauff wieder eröffnet werden solten. Das ist daraus klar / weil der HErr Messias, wenn Er von seinem Sterben
und

und dem darauff wieder, folgenden Leben geredet / endlich hinzu sezet : Thuet mir auff die Thore der Gerechtigkeit / ꝛ. Denn da will er ja die Thore des Himmels alsobald eröffnet wissen. Er nennet sie aber Thore der Gerechtigkeit. Einmahl / weil derjenige / der dieselbige gebauet und beherrschet / das ist Gott / die Gerechtigkeit / im höchsten Grad / von Ewigkeit her besizet. (e) Ferner / weil derjenige / der diese Pforten wieder eröffnet / das ist / der Herr Messias, die wahre Gerechtigkeit allstets geliebet / (f) dieselbige geübet und erfüllet / (g) und von Gott uns gar zur Gerechtigkeit gemacht ist. (h) Er nennet sie noch weiter bestwegen also / weil nur die Gerechten allein / durch dieselbige / in das himmlische Jerusalem eingehen. Welche Erklärung / so gleich nach unserm Texte / deutlich hinnen gefüget wird / da es heisset : Das ist das Thor des HERRN / die Gerechten werden da hineingehen. Sie mögen aber endlich

(e) Ies. VI. 3. Dan. IX. 7. Apoc. XVI. 5. 7. & alibi scriptus. (f) Psalm. XLV. 8. (g) Matth. III. 15. (h) I. Cor. I. 30.

endlich auch noch darim Thore der Gerechtig-
 tigkeit genennet werden / weil in dem Him-
 mel / dahin diese Thore führen / lauter
 Gerechtigkeit wohnet. 2. Pet. III. 13.

Nun diese Thore sollen eröffnet werden. So
 befiehet es der HERR Messias im Texte / wenn
 Er spricht : Thuet mir auff die Thore der Ge-
 rechtigkeit. Und Er hat es Macht / also zu
 befehlen. Denn der Himmel war sein Eigen-
 thum : Nicht allein / nach seiner Gottheit /
 nach welcher Er / von Ewigkeit her / ein
 HERR über alles gewesen. (i) Sondern auch
 nach seiner Menschheit / nach welcher Ihm
 alle Gewalt im Himmel und auff Erden
 gegeben war. (k) Und ob Er gleich / des
 Gebrauchs dieser Gewalt sich eine Zeitlang / in
 dem Stande der Erniedrigung / geäußert :
 (l) So hat Er doch / im Stande der Erhö-
 hung / sich derselbigen völlig bedienet / (m)
 da Er dann / mit aller Krafft / sprechen können :
 Thuet mir auff die Thore der Gerechtigkeit.

Was

(i) Act. X. 36.
 II. 6. 7. 8.

(k) Matth. XXVIII. 18.
 (m), Apoc. V. 12.

(l) Phil.

Was aber die Eröffnung dieser Thore / für die Menschen insonderheit / betrifft / so hat Er dieselbige auch / Krafft seines Verdienstes / beordern können. Welches Er denn auch gethan / und zwar dergestalt / daß die Thore der Gerechtigkeit / nunmehr für alle Menschen / welche in der Welt leben / angelweit offen stehen. Welches wie es zugangen / wir nun zur Gnüge vernommen haben.

Diß aber muß hiebey anjese noch vermeldet werden / daß unser wollseliger Herr Mitbruder / diß alles nicht allein selbst woll gewußt und gegläubet / sondern auch solches / nach der Vorschrift des Göttlichen Wortes / seiner Gemeine fleißig vorgetragen habe. Er wußte woll / daß ein jeder Christ billig wissen solte / wie es zugienge / daß die Himmels-Pforten nun wieder offen stünden / da sie doch / nach den kläglichen Sünden : Fall / verschlossen worden. Er wußte auch / daß anderswo / nehmlich bey denen Römisch : Catholischen / hievon gar anders gelehret würde / als es seyn solte. Sintemahl man daselbsten die Ehre dieses wieder : eröffneten Himmels / nicht dem

dem HErrn Christo alleine / sondern auch ei-
 nen Theil davon / seiner gebenedeyten Mut-
 ter / der Jungfrauen Mariæ , beylegen und
 zueignen will. (n) Allein für solchem gefähr-
 lichen Irrthum / hat der selige Mann seine Ge-
 meine fleißig gewarner / und derselbigen bestän-
 dig eingeschärffet / daß niemand / als der HErr
 Jesus / die verschlossene Himmels- Thore wie-
 derum eröfnet / und uns armen Menschen /
 durch sein Verdienst / die sichere Nachfahrt / in
 den Himmel / zubereitet habe. Und darinnen
 hat Er dann das Werck eines Evangelischen
 Predigers woll außgerichtet / 2. Tim. IV. 5.
 und seiner Gemeine den rechten Grund gezei-
 get / worauff sie ihre Seligkeit sicher bauen
 können. 1. Cor. III. 11. Welches Ihm billig
 anheute / am Tage seiner Beerdigung / mit
 grossen Ruhme nachgesprochen wird. Da ich
 denn

(n) Mariam cœli referatricem appellare non erubescunt Pon-
 tificii. Jesuita Drexelius elogia Mariana collegit, quorum
 unum hoc est, quod clavis cœli nominetur. Tom. I. Opp.
 p. m. 1240. Noti sunt versiculi Mariolatæ cujusdam in-
 signis: Evæ crimen nobis limen Paradisi clauserat; hæ-
 dum credit & obedit, cœli claustra referat. Propter Evam
 homo sævam accepit sententiam: Per Mariam habet vi-
 am, quæ ducit ad patriam. Vid. Dannhauer, Hodomor.
 Spir. Pap. Tom. I. pag. m. 1164. Et hujusmodi flosculi in
 Scriptis Pontificiorum sæpius occurrunt.

denn E. G. L. auch nochmahls ernstlich
vermahne / daß Ihr solcher / von eurem
seligen Lehrer öffters eingeschärfften Grund-
Wahrheit nicht vergessen / sondern allezeit
daran gedencen / und euren allerheilig-
sten Glauben fernerhin darauff / bis ans
Ende / bauen wollet.

Es ist aber der liebe selige Mann /
dabey noch nicht bestehen blieben / son- Pars
dern ist eurem Heyl näher getreten / und II.

hat euch weiter gezeiget : **W**er die

Hoffnung haben könte /

daß er / durch diese eröffnete

Thore / dermahleinst / in die-

sen seligen **H**immel / selbst

eingehen würde. Welche hoch-

nöthige Lehre denn auch heute in unserm
Leich- Spruche wiederholet wird / und /

S

nach

nach dessen Anleitung / E. G. E. fürs andere /
 jeso soll vorgetragen werden. Denn was wol-
 te uns die/durch Christum geschene/Eröffnung
 der Himmels - Thore viel helfen / wenn wir
 nicht selbst dadurch einsten/in den Himmel/ein-
 gehen solten ? Wöchten wir doch lieber wün-
 schen / von denen eröffneten Himmels - Pforten/
 niemahlen etwas gehöret zu haben / als davon
 etwas zu wissen / und doch selbst nicht hinein zu
 kommen. Wir haben denn hie woll Achtung zu
 geben Ursach / damit wir nicht dahinden blei-
 ben / sondern selbst / durch die Thore der
 Gerechtigkeit / dereinsten in den Himmel ein-
 gehen mögen.

Zwar es hat unser liebster Herr Messias
 die Thore der Gerechtigkeit so weit eröffnet /
 daß jedermann dadurch in den Himmel gehen
 kan / der es nur von Herzen verlanget / und
 der Anweisung folget / welche Ihm hiezu in
 heiliger Schrift gegeben wird. Denn ob gleich
 der Heyland Matth. VII. 14. saget / daß
 die Pforte eng / und der Weg schmal sey /
 der zum ewigen Leben führet : So ist
 doch solches nicht also zu deuten / als wenn je-
 derman

derman an der Hoffnung / durch diese Pforte
 in den Himmel einzugehen / zweiffeln müste.
 (o) Zielweniger mus man auff die Gedancken
 gerathen / als wenn diese Pforte / von Christo /
 nicht weit genug vor alle eröffnet wäre. (p)
 Denn Er hat sich selbst für alle dahin gege-
 ben zur Erlösung. 1. Tim. II. 6. Er ist die
 Versöhnung für der ganzen Welt Sünde.
 1. Joh. II. 2. Er hat den **GOD** ὑπὲρ πάντων
 das ist / für einem jeglichen / oder für alle /
 wie es Lutherus giebt / geschmecket. Heb. II.
 9. Ja Er hat gar diejenigen mit seinem
 Blute erkauft / welche hernacher ein schnell
 Verdammnis über sich führen / wie Petrus
 schreibet. 2. Pet. II. 1. Es ist dann die Him-
 mels-Pforte nicht durch Christum beenget /
 S 2 als

(o) Uti Pontificii volunt, contra quorum *φλυαγίας* dictum
 hoc vindicavit B. Prücknerus in Vind. Bibl. (p) Ceu
 faciunt Reformatorem plurimi, qui Christum non pro
 omnibus, sed pro paucis i. e. electis tantum esse passum
 & mortuum volunt. Contra quos universalitatem meriti
 Christi asseruere Darmstad. Theologi in der gründl.
 Auführung / wieder die Casselsche Wechsel-Schriften /
 p. 154. seqq. & B. Affelmannus Syntagm. Exercit. Aca-
 dem. P. I. pag. 511. seqq. & pag. 563. seqq. B. Pfeiffe-
 rus *Anti-Calvinism*, p. 162. seqq. & alii.

als wenn Er nur wenige in den Himmel haben wollen / und dannhero auch nur vor wenige genung gethan hätte / welches ferne zu sagen sey. Sondern ümb der kleinen Anzahl der Menschen halber / die da nur Lust haben / nach der Göttlichen Ordnung / durch diese Thore der Gerechtigkeit einzugehen / und ümb einiger Beschwerlichkeiten willen / welche mit diesem Eingange verknüpfet sind / wird die Lebens Pforte enge genennet: Welche doch sonst / durch Christum / weit genung vor alle Menschen ist geöffnet / auch noch so weit offen stehet / daß niemand außgeschlossen wird / der sich nicht selbst muthwillig außschleuffet. Denn wer hinein zu gehen verlanget / kan durch diese Pforte woll hindurch kommen: Er muß aber sich in die Ordnung schicken / welche dazu in der heiligen Schrift / an vielen Orten / und auch selbst in unserm Texte angewiesen wird.

Zwar / wenn man unsern jezigen Reichspruch zu erst erblicket / so will es fast scheinen / als wenn der **HERR** Messias die Himmels Thore / nur allein vor sich / und vor niemand anders / will eröffnen lassen.
Denn

Denn Er spricht ja : Thuet **M** **Z** **R** auff die
Thore der Gerechtigkeit/das **G** **E** **S** da hin-
 eingehe und dem **H** **E** **R** **r**n dancke. Nun ist
 es auch gewiß / das der **H** **E** **R** **r** **M** **e** **s** **s** **i** **a** **s**, wenn
 Er sein **W** **e** **r** **k** **a** **m** auff Erden vollenbracht / gen
 Himmel fahren / sich daselbst zur Rechten des
V **a** **t** **e** **r**s setzen / und in grosser Herrlichkeit regi-
 ren sollen. Denn vom solchem Triumphirlichen
 Einzuge des **H** **E** **R** **r** **M** **e** **s** **s** **i** **a** **s** in den Himmel /
 hat gar schön geweissaget unser Psalmist /
 im **X** **L** **V** **I** **I**. Psalm. vers. 6. seqq da es heisset :
G **O** **T**t fährt auff mit **Z** **a** **u** **c** **h** **e** **n** / und der
H **E** **R** **r** **m** **i** **t** **h** **e** **l** **e** **r** **P** **o** **s** **a** **u** **n** **e** **n**. **L** **o** **b** **s** **i** **n** **g** **e** **t** /
L **o** **b** **s** **i** **n** **g** **e** **t** **G** **O** **T**t / **L** **o** **b** **s** **i** **n** **g** **e** **t** / **L** **o** **b** **s** **i** **n** **g** **e** **t** **u** **n** **s** **e** **r** **m**
K **o** **n** **i** **g** **e**. **D** **e** **n** **n** **G** **O** **T**t ist **K** **o** **n** **i** **g**
 auff dem ganzen Erdboden / **L** **o** **b** **s** **i** **n** **g** **e** **t**
 ihm klüglich. **G** **O** **T**t ist **K** **o** **n** **i** **g** über die
H **e** **y** **d** **e** **n** / **G** **O** **T**t sitzt auff seinem heiligen
S **t** **u** **h** **l**. (q) **U** **n** **d** **a** **b** **e** **r** **m** **a** **h** **l** **i** **m** **L** **X** **V** **I** **I**.
 Psalm. vers. 19. Da er den **H** **E** **R** **r** **M** **e** **s** **s** **i** **a** **m**
 also anredet : **D** **u** **b** **i** **s** **t** **i** **n** **d** **i** **e** **H** **o** **h** **e** **g** **e** **f** **a** **h** **r** **e** **n**.

H 3

(q) Hunc Psalmum de Messia explicandum esse evincit B.
 Calovius in Bibl. Illustr.



ren und hast das Gefängnis gefangen /
 Du hast Gaben empfangen für die Men-
 schen ꝛ. (r) Eben so führet Er / in unserm
 jezigen Reich = Spruche / den HERRN Messiam
 also redend ein : Thuet mir auff die Tho-
 re der Gerechtigkeit / daß ich da hinein
 gehe und dem HERRN dancke. Nehmlich/
 der HERR Messias besielet den heiligen Engeln
 und allem Himmels = Heer / daß sie Ihn / der
 da / als ein Siegreicher Ueberwinder aller seiner
 und unserer Feinde / seinen Triumphirlichen
 Einzug in den Himmel halten wolte / mit Freu-
 den entgegen kommen / Ihn gebührlich empfan-
 gen / und also die Thore des Himmels Ihm
 eröffnen solten. (f)

Doch / Meine Liebsten ! solte der HERR
 Messias die Himmels = Thore / woll für Ihn
 allein

(r) Vaticinium hocce Propheticum, de Domino nostro Jesu
 Christo, explicat Paulus Apostolus, Eph, IV. 10. II.
 Quin totum hunc Psalmum soli vindicat Messia B. Ca-
 liovius in Bibl. Illust. (f) B. Luc. Osiander locum no-
 strum ita *αγαφάει* : Aperite mihi portas justitiae etc. i.
 e. referate mihi victori & triumphatori Christo Caelos,
 caelestem illam Jerusalem, in qua nullum est peccatum,
 sed tantum justitia, ut in caelestem vitam ingressus, cum
 omnibus electis meis, Deum Patrem meum celebrem in
 omnem aeternitatem,

allein haben / eröffnen lassen ? Das können wir woll nicht glauben / wo wir Ihn anders recht kennen. Denn wir wissen / daß der HErr Messias nicht umb seiner selbst / sondern umb anderer / nemlich umb der armen verlohrenen Menschen willen / in diese Welt gekommen : (t) Auch daß alles / was der HErr Messias gethan oder auch gelitten / den Menschen habe zu gute kommen sollen. (u) Dannenhero kan man sich nicht woll einbilden / daß Er / in seiner Triumphirlichen Himmelfahrt allein / der Menschen solte vergessen haben : Sondern es ist woll gewiß / daß Er derselbigen Heyl auch dadurch befördern / und nebenst andern Borthteilen / den Weg in den Himmel Ihnen damit eröffnen wollen. Doch wir dürfen es hierinnen / nicht einst auff solche wollgegründete Ruhtmassungen / ankommen lassen / sondern wir haben davon / aus dem Munde des HErrn Messiae selbst / ganz klare und unfehlbare Versicherungen. Wir finden davon schon eine in dem Gespräche des HErrn Jesu mit Nicodemo / Joh. III. 13. 14. 15. Denn /
wenn

(t) Jes. IX. 6. Puer nobis natus, Luc. II. II. XIX. 10.
I. Tim. I. 15. (u) Gal. IV. 4. 5. Jes. LIII. 4. 5.
Gal. III. 13. I. Cor. XV. 3. Rom. IV. 25.

wenn Er daselbsten zu erst gesaget hatte / wie
 niemand gen Himmel führe / denn des
 Menschen Sohn / der vom Himmel her-
 nieder gekommen: So sezet Er gleich hinzu /
 wie dieser Menschen Sohn es auch ver-
 schaffen würde / daß alle / die an Ihn
 gläubten / Ihn in den Himmel nachfah-
 ren / oder das ewige Leben haben solten.
 Je näher es aber an die Zeit kam / daß der
 Herr Christus / durch Leyden und Sterben /
 in seine Herrlichkeit eingehen wolte / je deut-
 licher und tröstlicher / hat Er hievon geredet.
 Joh. XII. 32. sprach Er zu den Jüden :
 Wenn ich erhöhet werde von der Erden / so
 will ich sie alle nach mir ziehen. Joh. XIV.
 2. 3. spricht Er zu seinen Jüngern : In mei-
 nes Vaters Hause sind viel Wohnungen /
 wenns nicht so wäre / so wolte ich zu euch sa-
 gen : Ich gehe hin / euch die Stäte zu
 bereiten. Und ob ich hingienge / euch die
 Stäte zu bereiten / will ich doch wieder kom-
 men / und euch zu mir nehmen / auff daß
 ihr seyd / wo ich bin. Und endlich spricht
 Er

Er in seinem Hohenprieſterlichen Gebethe / zu
 ſeinem Himmlischen Vater / hievon also : **Va-**
ter / Ich will / daß wo Ich bin / auch die
bey mir seyn / die du mir gegeben hast /
daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du
mir gegeben hast **R. Joh. XVII . 24.**

Hieraus können wir nun klärlich ersehen /
 daß / wenn der **HERR** Messias im Texte
 spricht / **Thuet mir auff die Thore der**
Gerechtigkeit / es die Meinung nicht habe /
 als wenn der **HERR** Messias allein / durch
 diese Thore / in den Himmel gehen wolle :
 Sondern Er öffnet diese Thore der Gerechtig-
 keit auch vor andere / die Ihm nachfolgen sol-
 len. Wie auch aus dem so gleich folgenden
 20. verse erhellet : Nicht weniger auch die
 Sache selbst es giebt / daß / wo Christus das
 Haupt hingehet / daselbst auch seine geistliche
 Glieder ihm nachfolgen müssen. Fragen wir
 aber / welche denn versichert seyn können /
 daß sie dem **HERRN** Christo also in den Him-
 mel nachgehen sollen? So sage ich mit kurzen :
Es seyn diejenigen / die dem HERRN Chri-
sto

I

sto

sto angehören: Marc. IX. 41. 1. Cor. XV. 23.
 Die sein außertwehltet Geschlecht / und sein
 eigenthümliches Volck seyn: 1. Pet. II. 9.
 Die dem HERRN anhangen und ein Geist
 mit ihm seyn. 1. Cor. VI. 17. Und wol-
 len wir noch nähere Nachricht von diesen Can-
 didaten des Himmels haben / so sage ich kürz-
 lich: Es seyn diejenigen / welche (1) dem
 HERRN JESU / im wahren Glauben / an-
 hangen: (2) Dem HERRN JESU / im
 heiligen Leben / treulich nachfolgen: Und
 (3) auch bey dem HERRN JESU / in
 aller Feindens-Noth / beständig beharren.

Das (1) Stück / so ich hie fordere / ist
 der wahre seligmachende Glaube. Und
 dieser ist das Fundament von allen. Denn
 so lange ein Mensch den seligmachenden Glau-
 ben nicht hat / so lange ist und bleibet Er
 außser Christo / frembd / und außser der
 Bürgerschaft (des Geistlichen) Israels /
 und frembd von den Testamenten der Ver-
 heissung / daher Er keine Hoffnung hat /
 und

und ist ohne GOTT in der Welt: Eph. II. 12.
 Er kan GOTT gar nicht gefallen / Hebr.
 XI. 6. viel weniger / durch die Thore der
 Gerechtigkeit / in den Himmel eingehen. Aber
 so bald Er anfängt an Christum recht zu gläu-
 ben / so balde tritt Er einen gang andern Zu-
 stand an. Er tritt in die Gemeinschaft des
 HERRN JESU Christi / (und aller seiner
 Glieder :) 1. Cor. I. 9. Er ziehet Christum
 (mit seinen ganzen Verdienste / wie ein Kleid)
 an : Gal. III. 27. **Ja** Er befindet sich
 bald ganz in Christo JESU : Rom. VIII.
 1. Und der HERR JESUS wohnet wieder-
 um / durch den Glauben / in seinem Herzen.
 Eph. III. 17. So gehöret Ihm denn nun alles
 zu / was Christus / mit seinem Gehorsam des
 Thuens und des Leydens / erworben : **Das**
Gegenwärtige und das Zukünftige. 1. Cor.
 III. 22. Es gehöret Ihm zu die Gerechtigkeit
 Christi / welche Ihm zugeeignet wird. Rom.
 IV. 5. 6. Es gehöret ihm die Kindschafft
 Gottes / Joh. I. 12. Gal. III. 26. und sögliche
 auch die Erbschafft der Himmlischen Gü-
 ter : Rom. VIII. 17. Eph. I. 3. **Das ist /**

3 2.

das

das ewige Leben. Joh. III. 16. und 36. Und weil dem Glauben an Christum dieses alles / in heiliger Schrift / zugeeignet wird / so ist kein Zweifel / daß derjenige / welcher dem Herrn Christo / in den Himmel / nachzugehen hoffen will / mit einem solchen seligmachenden Glauben müsse begabet seyn. Womit Er denn auch dem HERRN JESU / wie eine Kette an Kleide / anhangen / und bis in den Tod dabey verharren muß. Denn welche den Glauben wieder von sich stossen / leiden Schiff-Bruch daran : 1. Tim. 1. 19. Wer aber beharret bis ans Ende / der wird selig. Marc. XIII. 13. Allein solcher Glaube ist nicht ein Menschlicher Wahn und Traum / den etliche vor Glauben halten : Oder ein Gedancke / welchen Ihm ein Mensch aus eigenen Kräften machet / und darauff spricht : Ich gläube. Sondern er ist ein Göttlich Werk. Wie der sel. Herr Eustherus / in der Vorrede über die Epistel Pauli an die Römer / weitläufftiger ausführret / und den wahren Glauben daselbst weiter gar schön beschreibet /

beschreibet / endlich auch denselben zu erlangen
 folgende Anleitung giebt: Bitte **GOTT** /
 sprich Er / daß Er den Glauben in dir
 würcke / sonst bleibst du woll ewiglich ohne
 Glauben / du dichest und thuest / was du
 wilt oder kanst. Ich thue hinzu: Bitte
GOTT / daß Er den Glauben in dir stärke /
 mehre und erhalte / Luc. XVII. 5. und bediene
 dich dazu der gehörigen Stärckungs - Mittel /
 auff daß du im Glauben bleibest / und das Ende
 des Glaubens / der Seelen Seligkeit / endlich
 davon bringen mögest. 1. Pet. I. 9.

Es wird aber an denen / welche
 durch die Thore der Gerechtigkeit / mit Christo /
 in den Himmel / einzugehen Hoffnung haben
 wollen / (2) erfordert / daß sie dem **HERRN**
JESU / im heiligen Leben / getreulich nach-
 folgen. Niemand wundere sich dessen. Denn
 ob gleich der Glaube an Christum / im Wer-
 cke der Seligkeit / es alles ausmachen muß; So
 gilt doch nur in **CHRISTO JESU**
 der Glaube allein etwas / welcher
 durch die Lieb thätig ist. Gal V. 6.

Welches aber nicht so zu deuten / als wenn die Liebe den Glauben erst / zu seiner rechten Form / bringen müste. (x) O nein ! Der Glaube hat schon seine rechte Form / wenn eine wahre Erkenntnis Gottes / und Christi / ein aufrichtiger Beyfall dieser Göttlichen Wahrheiten / und eine Züversichtliche Zueignung aller Göttlichen Wohlthaten / und insonderheit des Verdienstes Christi / sich im Herzen eines Christen findet. (y) Es ist aber ein lebendig / schäftig / thätig und mächtig Ding ümb diesen Glauben / daß unmöglich ist / daß Er nicht immerdar solte gutes wirken / wie Lutherus saget. (z) Und solche Krafft des wahren Glaubens will denn der Apostel im angezogenen Sprüchlein / andeuten. (a)

Dahin

- (x) Uti ex hoc dicto inferunt , qui fidem charitate demum formari vult , Pontificii , ut Bellarmin. Lib. 11. de Justif. Cap. 1V. Tom. 4. Controvers. p. m. 332. Becan. Theol. Scholast p. m. 481. Cornel. à Lap. & Estius in comment. ad Gal. V. 6. & alii refutati à Prücknero in Vindic. Bibl. & Calovio in Bibl. illustr. ad idem dictum : Conf. etiam Spener : In der Glaubens & Gerechtigkeit wieder Breving. p. m. 1410. seqq. (y) Vid. præter Systematicos , Brämers zustoffenes Rohr / p. m. 26. seqq. & Jerfenii Glaubens Weg zum ewigen Leben / Cap. III. pag. 99. seqq. (z) In der Vorrede über die Epistel an die Römer. (a) Vid. Jerfenii Glaubens Weg / pag. m. 136. seqq.



Dahin zieleet auch / wenn Lucas Act. XV. 9.
 sagt / daß **GOTT** die Herzen der Christen
 durch den Glauben gereiniget habe. Denn
 gleich wie ein guter Baum keine böse / sondern
 lauter gute Früchte hervorbringet : Matth.
 VII. 15. Also bringet auch der seligmachende
 Glaube / keine schlichte Laster = Diebsteln /
 sondern herrliche Tugend = Früchte hervor / al-
 so / daß man in dem Glauben darreiche Tu-
 gend / und in der Tugend Bescheidenheit /
 und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und
 in der Mäßigkeit Gedult / und in der Ge-
 dult Gottseligkeit / und in der Gottselig-
 keit Brüderliche Liebe / und in der Brü-
 derlichen Liebe gemeine Liebe / wie 2. Pet. 1.
 5. 6. 7. zu lesen. Diemeil aber der **HERR**
Jesus / unser liebster Heyland / diese und alle
 andere Tugenden / deren man nur gedenden
 mag / mit seinem heiligen Wandel / gang voll-
 kommen außgedrückt hat : So bedarff ein gläu-
 biger Christ / der im Stande guter Werke
 verlanget erfunden zu werden / (b) nur auff
 das Vorbild zu sehen / so ihm Christus gelas-
 sen /

(b) Tit. III. 8.



sen / und seinen Fußstapffen nach zu wandeln /
 (c) so gehets gut mit ihm. Wer aber das
 thuen will / der muß es freulich und redlich thuen.
 Er muß nicht mit einem Auge auff Christum / und
 mit dem andern auff die Welt sehen : Auch
 nicht mit einem Fusse dem HERRN Christo / und mit
 dem andern der sündlichen Welt nachtreten.
 Sondern es muß die Nachfolge Christi von
 gangem Herzen geschehen / und mit allem Ernst
 biß ans Ende fortgesetzt werden.

Endlich aber wird von denen / die
 CHRISSTO recht angehörig seyn / auch
 die Hoffnung haben wollen / Ihm dereinsten /
 durch die eröffneten Thore der Gerechtigkeit /
 in den Himmel nachzufolgen / (3) noch er-
 fordert / daß sie auch bey dem HERRN
 JESU / in aller Leydens- Noth / beständig
 beharren. Es ist bekannt / wie unser HERR
 JESUS / durch den Creuz- und Leydens- Weg /
 in seine Herrlichkeit eingegangen sey. (d) Al-
 lein / wie Ihm sein Vater das Reich beschie-
 den / so bescheidet ErS den Seinigen wieder.
 (e) Nehmlich / daß sie durch viel Trübsal ins
 Reich

(c) I. Pet. II. 21.
 XXII. 29.

(d) Luc, XXIV. 26.

(e) Luc.

Reich Gottes gehen müssen. (f) Darum spricht Er bey zeiten zu denen/ die Ihm angehörig seyn wollen: Will mir jemand nachfolgen / der verlängne sich selbst / und nehme sein Creus auff sich und folge mir. (g) Wer nun unter Christi rechte Nachfolger sich will zählen lassen / der muß den rauhen Creus-Beg nicht scheuen / sondern ihn getrost betreten. Sein Symbolum muß seyn: Per aspera ad astra. Durch Dornen kömmet man zur Krone. Er muß gedencken: Sterben wir mit Christo / so werden wir auch mit ihm leben. Dulden wir / so werden wir mit herrschen. 2. Tim. II. 11. 12. Item: So wie (als gläubige Kinder Gottes) mit Christo leyden / so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. VIII. 17. Denn ob gleich das Leyden dieser Zeit gar nicht wehret ist der Herrlichkeit / die da soll offenbahret werden: Rom. VIII. 18. So gefällt es doch dem Herrn IESU / die Trübsalen der Gläubigen / die zeitlich und leicht sind / mit einer ewigen und über die massen wichtigen Herrlichkeit / aus Gnaden / zu krönen. 2. Cor. IV. 17.

(f) Act. XIV. 22.

(g) Matth. XVI. 24.



Nun / M. L. / wir kennen verhoffentlich
 die Gerechten / welche durch die Thore der
 Gerechtigkeit / in den Himmel Christo zu fol-
 gen / Hoffnung haben können. Und ein jegli-
 cher unter uns möchte sich hiebey woll prüfen:
 Ob auch sein Gewissen ihm sagte / daß Er in
 der Zahl solcher Himmels = Candidaten zu fin-
 den wäre? Doch ich will diß der Sorgfalt
 eines jeglichen Christen dißmahl anheim stellen.
 Diß aber werde ich verhoffentlich sagen kön-
 nen / daß der selige Herr M. von Wida
 ein solcher Mann gewesen / dergleichen anezo
 weitläufftiger sind beschrieben worden. Zufa-
 derst ist Er seinem Jesu im wahren Glauben
 angehangen. Er hat nicht allein das wahre
 Erkänntnis Gottes und Christi / in reicher
 Masse gehabt / sondern Er hat auch demselbi-
 gen von Herzen Beyfall gegeben / und endlich
 das theure Verdienst seines Heylandes / und
 alle damit verknüpfte Göttliche Wohlthaten /
 in einer wahren Glaubens = Zuversicht / seiner
 Seelen zugeeignet. Durch diesen Glauben ist
 Er dann für GOTT gerecht / und mit seinem
 Jesu so vereiniget worden / daß Er mit Freu-

Den

p. IVX. d. M. (3)

p. VIX. BA (3)



den sagen können : Mein Freund ist mein /
und ich bin sein. Cant. II. 16. Item Chri-
sti Blut und Gerechtigkeit / das ist mein
Schmuck und Ehren-Kleid / damit will
ich für Gott bestehn / und zu der Him-
mels-Freud eingehn.

Es verknüpfte aber der selige Mann / mit
der Glaubens-Gerechtigkeit / auch die Les-
bens-Gerechtigkeit. Er führte einen heili-
gen und ungescholtenen Wandel. Er war ein
rechtes Fürbild dieser seiner geistlichen Heerde
zu Doettingen. Er stellte sich allenthalben zum
Fürbilde guter Werke / Tit. II. 7. so daß Er
woll mit Paulo zu seinen hiesigen Zuhörern sa-
gen möchte : Folget mir / lieben Brüder / und
seheth auff die / die also wandeln / wie ihr uns
habt zum Fürbilde. Phil. III. 17. Und aber-
mahl : Seyd meine Nachfolger / gleich wie
ich Christi. 1. Cor. XI. 1. O wie ein grosses
ist / vor einem Prediger / wenn Er das mit
Wahrheit sagen kan ! Nun Er könnte es / durch
Gottes Gnade/woll thun. Doch hat Er seine
Gemeine nicht so woll auff sein / als auff des
HERREN Christi Lebens-Exempel gewiesen.

K 2

Denn



Denn Er erkannte woll seine Unvollkommenheit und Schwachheit / dannenhero wies Er sie von dem Unvollkommenen / auff das Vollkommene. Und Er hat recht daran gethan / doch aber auch woll daran gehandelt / daß Er sich ernstlich beflissen / dem Fürbilde Jesu Christi / selbst in seinem Leben / je mehr und mehr ähnlich zu werden.

Doch aber hat Er auch / dem **HERRN** **JESU** / auff dem traurigen Leydens : Wege nachzufolgen / sich nicht verdriessen lassen. Er wuste woll / daß alle diejenigen / welche gern in Christo **JESU** gottselig leben wollen / Verfolgung dabey leyden müssen : (h) Und daß insonderheit ein geistlicher Streiter **JESU** Christi / wenn Ers anders redlich meynet / auff allerley Leyden sich zu schicken habe. (i) Dannenhero schickte Er sich auch zur Erbuldung der Trübsalen an : Ja Er lieff würcklich durch Gedult in dem Kampff / der ihm verordnet war / (k) bis ans Ende / da Er endlich mit Freuden sagen konte : Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff woll vollendet /

(h) 2. Tim. III. 12.
XII. 2.

(i) 2. Tim. II. 3.

(k) Heb.



Vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort
 ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /
 welche mir der HERR / an jenem Tage / der
 gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber
 allein / sondern auch allen / die seine Erschei-
 nung lieb haben. 2. Tim. IV. 7. 8. Und ge-
 wisslich darauff hat Er frölich und selig diese
 Welt verlassen / und als ein getreuer Knecht
 Jesu Christi / durch die Thore des Himmels /
 in seines HERRN Freude eingehen mögen.
 Matth. XXV. 21. 23.

Nun / geliebte im HERRN / gedenetet an
 diesen euren Lehrer / der euch das Wort Gots
 gesagt hat / dessen Ende schauet an / und
 folget seinem Glauben nach. (1) Gedenetet
 zuorderst an das Wort des Lebens / welches
 Er euch verkündiget hat : An seine Predig-
 ten / Catechisationen und andere erbauliche
 Reden / ja auch Schriften und Bücher. Hat
 Er euch nicht darin eben den Weg zum Him-
 mel gezeiget / der heute am Tage seiner Beer-
 digung gewiesen worden ? Freylich das hat Er
 gethan / und euch öfters dabey zugeruffen :
 Diß ist der Weg / denselbigen gehet / sonst
 weder

(1) Heb. XIII. 7.



weder zur Rechten / noch zur Linken. Jes.
 XXX. 21. Nun daran gedencket M. L.
 auch nach eures Lehrers Tode. Doch ge-
 dencket auch an den Weg / welchen Er
 selbst gegangen / und euch zum Für-
 bilde der Nachfolge gelassen: An den lau-
 tern Glaubens- Weg / worauff Er ge-
 wandelt: An den heiligen Lebens- Weg/
 worauff Ihr Ihn gefunden: An den
 gedültigen Leidens- Weg / welchen Er
 auch betreten. Gedencket aber so dar-
 an / daß Ihr auch wirklich / auff sol-
 chem Wege / Ihm nachwandelt / so wer-
 det Ihr / am Ende eures Lebens / bey
 den Thoren des Himmlischen Jerusalems
 Euch befinden / und es wird euch reich-
 lich dagereicht werden / der Eingang zu
 dem ewigen Reich unsers HERRN und
 Heylandes Jesu Christi. 2. Pet. I. 11.

Pars. III. Doch damit Ihr / so viel freudiger
 und getroster / auff diesem Himmels- We-
 ge / bis ans Ende fortgehen möget / so
 wollen wir noch fürs Dritte / wiewoll

fürzlich / erwegen: **Wie glück-
 lich**

sich derjenige sey / welcher durch
 diese Thore der Gerechtigkeit /
 einmahl in den Himmel einge-
 gangen ist. Diß weist uns nun auch
 noch zulezt unser Text / worinnen der HERR
 Messias also redet : Ich werde nicht ster-
 ben / sondern leben und des HERRN Werck
 verkündigen. Item : Thuet mir auff die
 Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hin-
 eingehe und dem HERRN dancke. Denn
 hie zeigt uns zwar der HERR Messias zuerst
 den Stand der hohen Herrlichkeit / worinnen
 Er selbst / nach seinem Triumphirlichen Einzu-
 ge in den Himmel / sich ewiglich befinden wür-
 de. Doch da Er vor diejenigen / so Ihm an-
 gehören / die Himmels Thore mit eröffnen las-
 sen / so daß sie daselbst bey Ihm seyn / und
 seine Herrlichkeit sehen / auch einiger massen
 Theil daran nehmen sollen : So kan man
 aus der Beschreibung des herrlichen Zustan-
 des

des Christi im Himmel / auch leichtlich wahrnehmen / daß die Glückseligkeit seiner Angehörigen / bey Ihm an solchem Freuden-Orte / nicht geringe / sondern groß und vortreflich seyn müsse. Dannhero auch verschiedene Ausleger davor halten / daß die Glückseligkeit der Auserwehltten im ewigen Leben / mit der Herrlichkeit des HERRN Messiaë / in unserm Texte / verknüpfet werde : (m) Deren Fußstapffen wir anjese folgen.

Es beschreibet aber der HERR Messias den Zustand seiner Herrlichkeit / im Himmel / (1) Als einen solchen / da nichts wiederliches weiter vor ihm zu gewarten sey : (2) Als einen solchen / da seine Vergnügung zur höchsten Vollkommenheit gestiegen sey.

Was das (1) betrifft / so heißets : Ich werde nicht sterben / sondern leben. Denn ob Er gleich damit sein einmahliges Sterben nicht ablängnet / wie vorhin mit mehren aufgeführt worden : So will Er doch so viel damit sagen / daß / wenn Er einmahl würde gestorben /

(m) Lucas Osiander, Theologi Vinarienteses & alii.

gestorben / und von solchem Tode am dritten Tage auferstanden seyn / Er hernachmahls nimmer wieder sterben / sondern in höchster Herrlichkeit ewig leben würde. Und eben das ist / welches auch Paulus Rom. VIII. 9. sagt / nehmlich / daß Christus / von den Todten auferwecket / hinfort nicht wieder sterben werde. So weit aber der Tod selbst / von dem HERRN Messia / im Stande seiner Herrlichkeit / entfernet ist / so weit muß auch alles andere Leyden dahin gehen / welches Er einmahl / umb unserer Sünde willen / über sich genommen. Denn Christus ist nicht in den Himmel eingangen / daß Er sich oftmahls opffere / wie der Hohepriester alle Jahr in das Heilige mit frembden Blute gegangen : Sondern Er ist einmahl geopffert / wegzunehmen vieler Sünde / schreibt Paulus Heb. IX. 24. 25. und 28. So ist denn der HERR Messias nunmehr in einem solchen Zustande / da Er in Ewigkeit nichts wiederliches weiter zu gewärtigen.

Daneben befindet Er sich (2) in einem solchen Stande / da seine Vergnügung
 L zur

zur höchsten Vollkommenheit gestiegen. Das will Er im Texte anzeigen / wenn Er spricht : Ich werde leben und des HERRN Werck verkündigen. Item : Thuet mir auff die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe und dem HERRN dancke. Denn hiemit will Er versichern / wie Er / nach dem Eingange in den Himmel / seinen Endzweck völlig erreicht / den Gipfel der höchsten Herrlichkeit erstiegen / und in den Genuß einer unendlichen und höchst-vollkommenen Vergnügung sich gesetzt habe / so daß nichts mehr übrig sey / als den Ruhm des HERRN zu verkündigen / und den Preiß des Höchsten ewiglich außzubreiten. Das heisset : Ich werde leben und des HERRN Werck verkündigen. Das heisset : Ich will durch die Thore der Gerechtigkeit eingehen / und dem HERRN danken. Und das ist eben das Lob Gottes / wozu sich sonst der HERR Messias , durch den Mund Davids / verpflichtet / Psalm. XXII. 23. seqq. LXIX. 31. seqq. und an andern Orten.

Es kan auch gewißlich / an der höchst-vollkommenen Vergnügung des HErrn Messiae nichts mehr fehlen / wenn Er erstlich in den Himmel eingegangen. Denn da hat Er das grosse Werk der Erlösung / wozu Er auff Erden gekommen war / herrlich vollbracht: (n) Er hat außgezogen die Höllischen Fürstenthümer und die Gewaltigen / und sie Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst: (o) Er hat das Gefängniß gefangen geführet / und den Menschen Gaben gegeben: (p) Er hat sich / zur Rechten der Majestät Gottes in der Höhe gesetzt: (q) Und nach seiner Menschlichen Natur den völligen Gebrauch der Göttlichen Klarheit angenommen/welche er als der Sohn Gottes bey dem Vatter gehabt / ehe die Welt geschaffen worden. (r) Da müssen sich nun für Ihm beugen alle der Knie / die im Himmel und auff Erden und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen / daß Er der HErr sey / zur Ehre Gottes des Vaters. (s) Da herrschet Er nun auch mitten unter seinen Feinden auff

§ 2

Erden /

(n) Joh. XVII. 4.

(o) Col. II. 15.

(p) Eph.

IV. 8.

(q) Heb. I. 3.

(r) Joh. XVII. 5.

(s) Phil. II. 10. II.

Erden / (t) und zerschmeisset sie / wie Töpffen /
wenn sie sich allzu sehr wieder Ihn und sein
Volk aufflehnen wollen. (u) Hingegen aber
ist Er in allen Gnaden bey seiner Kirchen auff
Erden gegenwärtig / (x) beschützet dieselbige
wieder ihre Feinde / (y) giebt Ihr sein Wort
mit ganzen Schaaren der Evangelisten / (z)
wendet Sie / als ein guter Hirte / auff einer
grünen Auen / und führet sie zum frischen Was-
ser / führet sie auch auff rechter Strassen umb
seines Nahmens willen / bereitet für Ihr einen
Tisch gegen ihre Feinde und schencket Ihr voll
ein. (a) Er läset einem jeglichen Gliede sei-
ner Kirchen gutes und Barmhertzigkeit nach-
folgen Lebenslang / (b) und nimmt eines
nach dem andern / durch einen seligen Tod /
der Seelen nach / zu sich / in den Himmel :
(c) Bis Er endlich / am jüngsten Tage / ih-
re Leiber auch wieder aufferwecken / (d) die
als denn noch auff Erden lebende Auserwehl-
te dazu nehmen und verwandeln / [e] und dar-
auff /

- (t) Psalm. CX. 2. (u) Psalm. II. 9. (x) Matth.
XXVIII. 20. (y) Jes. VIII. 9. 10. Act. IX. 5.
(z) Psalm. LXVIII. 12. Eph. IV. II. 12. (a) Psal.
XXIII. 1. seqq. (b) Psalm. XXIII. 6. (c) Act.
VII. 58. 59. Phil. I. 23. (d) Job. XIX. 25. 26. Joh.
VI. 39. 40. (e) I. Cor. XV. 51. 52.

auff / durch einen öffentlichen Urtheils-Spruch /
 alle seiner und seine Kirchen Feinde zur ewi-
 gen Quaal verweisen / (f) seinen Auß-
 erwählten aber das Reich des Vaters zuerken-
 nen / (g) und also mit Ihnen / in einer un-
 aussprechlichen Herrlichkeit und Freude / in
 alle ewige Ewigkeit leben wird. (h)

Und hieraus können wir auch schon genung-
 sam ersehen / wie glücklich die Glieder Christi
 seyn müssen / welche / durch die eröffneten Thore
 der Gerechtigkeit / einmahl in den Himmel eingegan-
 gen sind. Deñ ob gleich / zwischen dem ewigen ein-
 gebornen Sohn / und denen angenommenen Kin-
 dern Gottes / ein Unterscheid bleiben muß :
 So ist doch nechst der Herrlichkeit des Soh-
 nes Gottes / keine andere Herrlichkeit und
 Glückseligkeit zu finden / daran die Auß-
 erwählten Glieder Christi kein Antheil nehmen sol-
 ten : Sintemahl auch die heiligen Engel selb-
 sten / welche doch das Angesicht ihres Vaters
 im Himmel allzeit schauen / (i) vor den Auß-
 erwählten alsdenn keinen Vorzug mehr haben
 § 3 oder

(f) Matth. XXV. 41. 46. Apoc. XX. 10. 14. XXI. 8.
 (g) Matth. XXV. 34. 46. (h) Joh. XVII. 24.
 1. Thessl: IV. 17. (i) Matth. XVIII. 10.



oder verlangen. (k) Es mag denn ein jeder gläubiger Christ / wenn Er an solche Glückseligkeit gedencket / seinem Heylande / die Worte unsers Textes / woll mit grossen Freuden nachsprechen und sagen : **I**ch werde auch nicht sterben / sondern leben und des **HERRN** **W**erck verkündigen. Item : **T**huet mir auff die **T**hore der **G**erechtigkeit / daß ich dahinein gehe und dem **H**errn dancke. Denn eben diese Worte können uns die grosse Glückseligkeit / wozu die Auserwehltten / nach Christo / im Himmel gelangen / gar schön und artig abbilden. Sie wollen uns gar fürstellen / (1) **I**hre Glückseligkeit an sich selbst : Und (2) **I**hre **B**erichtung in solcher Glückseligkeit.

Was das erstere betrifft / so bestehet die Glückseligkeit der Auserwehltten / welche durch die Thore der Gerechtigkeit in den Himmel eingegangen sind / in diesen zweyen Stücken / nemlich / daß Sie auff ewig allem Bösen entgangen / und gleichfals auff ewig

(k) Mat. XXII. 30.



ewig alles Guten seyn theilhaftig worden.
 Ich sage / sie seyn / vord erste / auff ewig al-
 lem Bösen entgangen / so daß ein Kind
 Gottes / welches einmahl in den Himmel ein-
 gegangen / mit Freuden seinem Jesu nach-
 sprechen kan : Ich werde nun in Ewigkeit
 nicht wieder sterben / oder sonst das aller-
 geringste Böses zu besorgen haben. Denn
 so wird uns ja der Zustand der Außertwehltten /
 in der heiligen Schrift / sonst beschrieben.
 Paulus lehret uns / daß keine Sünden daselbst
 mehr statt haben / sondern die Kinder Gottes
 alsdenn zur völligen geistlichen Freyheit gelan-
 get seyn. Rom. VI. 7. VII. 24. VIII. 21.
 Johannes versichert uns Apoc. VII. vers. 16.
 Daß die Außertwehltten im Himmel weder
 hungere noch dürste / auch weder die Sonne
 noch irgend eine Trübsals - Hitze auff sie fallen
 könne. Jesaias bezeuget / daß alle Schmergen
 und Seuffzen werden weg müssen. Cap.
 XXXV. 10. **Womit der Glaube des**
Mannes / der das Buch der Weißheit gemacht

hat /



hat / [1] übereinstimmet / als welcher Cap. III. vers. 1. spricht, wie die Seelen derer Gerechten im Himmel / in Gottes Hand seyn / da sie keine Quaal rühre. Insonderheit aber werden wir hievon gar tröstlich berichtet / in der Beschreibung des neuen Jerusalems / welche Apoc. XXI. zu finden / woselbst eine Himmlische Stimme von denen höchst-seligen Einwohnern dieser Stadt Gottes / also spricht: Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen. vers. 5.

Nun das muß gewiß eine überaus grosse Glückseligkeit seyn / wenn man allem Bösen / so völlig und auff ewig / entgangen. Doch ist die Glückseligkeit der Auserwehltten damit noch nicht geendiget / sondern dieselbige bestehet weiter darinnen / daß diese Auserwehltte des Herrn / alles Guten auff ewig theilhaftig

(1) Autor hujus libri non est Salomo Rex Israelis, sed, uti valde probabiliter colligitur, Philo Judæus. Vid. waltheri Offic. Biblic. p. m. 1133. seqq. & Dieteric, in Lib. Sapientiz, P. 1, pag. 2, seqq.

tig seyn und bleiben sollen. Sie sollen
 nicht allein dem Tode entgehen / sondern das
 ewige Leben haben / mit ihrem Herrn und
 Haupte / welcher im Texte spricht : Ich wer-
 de nicht sterben / sondern leben. Allein das
 ewige Leben / welches die Auserwehlten mit
 Christo besitzen sollen / ist nichts anders als
 eine höchst vollkommene Zusammenfließ-
 ung alles wahrhaftigen Gutes / womit man
 in Ewigkeit gesättiget / erquicket / erfreuet /
 getröstet und beseliget werden kan. Man
 betrachte das Himmlische Jerusalem / so wie
 es Apoc. XXI. beschrieben wird / und sage
 denn / ob in solcher unvergleichlichen Stadt
 Gottes / auch wohl etwas gutes fehlen könne.
 Man erwege die schönen Worte / womit der
 höchstvergnügte Zustand der Auserwehlten /
 Apoc. XXII. 4. 5. vorgestellet wird / da es
 heisset : Sie werden sein (das ist / Gottes)
 Angesicht sehen / und sein Nahme wird an
 ihren Stirnen seyn. Und wird keine Nacht
 da seyn / und nicht bedürffen einer Leuchten
 oder des Lichts der Sonnen / denn Gott
 M der



der Herr wird sie erleuchten / und sie werden regiren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und Apoc. VII. 17. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie wendeln und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Man bedencke / was es auff sich haben müsse / wenn man bey Christo ist / [m] seine Herrlichkeit schauet / [n] und von Ihm / als dem rechten Erzhirten / zu den Brunnen des ewigen Lebens geleitet wird / wie Johannes eben gelehret. Ja man bedencke / was das für eine Vergnügung seyn müsse / wenn man den heiligen Drey-Einigen Gott selbst von Angesicht zu Angesicht schauen soll / wie er ist : Wo- von die heilige Schrift uns völlige Versicherung ertheilet. [o] Da muß man ja woll satt und voller Vergnügung werden / wie David Psalm. XVII. 15. es erkennet : Da kan man Facit machen auff Freude die Fülle und liebliches Wesen / zur Rechten Gottes immer und ewiglich : [p] Auff eine unaussprechliche und herrliche Freude : [q] Auff eine ewige

(m) 1. Theß. IV. 17. (n) Joh. XVII. 24.
III. 2. 1. Cor. XIII. 12. Job. XIX. 26. 27.
XVI. 11. (q) 1. Pet. 1. 8,

(o) 1. Joh.
(p) Psalm.



ewige und über alle massen wichtige Herrlich-
 keit : [r] Auff ein herrliches Reich / und auff
 eine schöne Krone von der Hand des Herrn :
 [f] Auff eine unverwerfliche Krone der Eh-
 ren / [t] welche GOTT geben will / Rom.
 V. 2. der alsdenn wird seyn alles in allen /
 nach 1. Cor. XV. 28.

Doch was bemühe ich mich / die Glückseli-
 gkeit der Auserwehlten / im ewigen Leben /
 zu beschreiben / welche doch von keiner Zunge
 eines sterblichen Menschen recht ausgesprochen /
 von keiner Feder gnungsam abgebildet / und
 von keiner Vernunft völlig gefasset werden
 mag ? Wenn ich hievon gleich lange reden
 wolte / so würde ich doch kaum einen Schatten
 davon entwerffen / viel weniger das rechte
 Corpus bonorum coelestium , oder den gan-
 zen Reichthum der Himmlischen Schätze und
 Güter / euch nach Bürden / vorstellen. Dan-
 nenhero wollen E. L. E. Ihnen nur sicherlich weit
 grössere Gedanken von dieser Glückseligkeit des
 ewigen Lebens machen / als mir davon zu las-
 sen vergönnet gewesen : Und dabey (2)
 noch die Verrichtung erwegen / welche
 die

(r) 2. Cor. IV. 17. (f) Sap. V. 17. (t) 1. Pet. V. 4.



die Außgewählten in solcher Glückseligkeit haben werden. Der HERR Messias weist uns dieselbige an seiner Person / wenn Er im Texte saget : Er wolle des HERRN Werck verkündigen. Item : Er wolle durch die Thore der Gerechtigkeit eingehen und dem HERRN dancken. Denn was der HERR Messias alhie zu thun verspricht / das ist auch das Werck / womit diejenigen / so Ihm angehörig seyn / in alle ewige Ewigkeit umbgehen sollen. Sie sollen dem HERRN im Himmel dancken / und dessen herrliche Werke / so Er an Ihnen gethan / verkündigen. So finden wirs / anderer Stellen zu geschweigen / in der geheimen Offenbarung Johannis öfters ausgedrückt. Man lese Cap. IV. 8. seqq. V. 8. seqq. VII. 9. seqq. &c. Und das ist der Dienst / welchen Sie dem HERRN ihrem Gott / im Himmel / beständig leisten werden / wovon Apoc. VII. 15. Apoc. XXII. 3. und sonst zu lesen. Aber O wie vergnüglich / und wie erfreulich / wird dieser heilige Dienst denen Außgewählten seyn ! Mit welchen Prolocken werden sie die grossen Thaten erzählen /
so

so der HERR an ihnen gethan ! Wie wird
 ihr Mund so voll Lachens / und ihre Zunge so
 voll Ruhmens seyn ! Sie werden immer sa-
 gen : Der HERR hat grosses an uns gethan.
 Der HERR hat grosses an uns gethan / des
 sind wir frölich / nach Psalm. CXXVI. 2. 3.
 Sie werden ein Hallelujah nach dem andern
 erschallen lassen / nach Apoc. XIX. 1. 3. 4.
 Und gleich jenen Himmlischen Seraphinen /
 einer dem andern immer zuruffen : Heilig /
 Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth. Jes. VI. 3.

Wäre es möglich / und dem heiligen Wil-
 len des Höchsten gemäß / daß die selige Seele
 unsers in Gott ruhenden Mit-Bruders / auff
 eine kurze Zeit / zu seinem Körper wiederkeh-
 ren / und von dem seligen Zustande / worin
 sie sich / nach dem Eintritt in den Himmel / be-
 funden / einigen Bericht uns abstaten möchte :
 So würden wir eine viel nettere und umbständ-
 lichere Nachricht / von der Seligkeit der Aufs-
 ertwählten bekommen / als ich E. L. E. heute
 ertheilen mögen. Denn diese edle Seele hat
 den würcklichen Genuß aller obgedachten Him-
 mlischen Glückseligkeit so bald selbst angetret-
 ten / als sie die Gebrechliche Hütte ihres Lei-



bes verlassen. Sie ist / durch die Thore der
Gerechtigkeit / in den Ort der ewigen Freuden
eingegangen / da sie nun von allem Bösen be-
freyet / und mit allen Gütern des Hauses
Gottes angefüllet / höchst- vergnüglich lebet /
und mit denen vollkommenen Geistern der
Gerechten / den Herrn unsern Gott immer-
dar lobet und preiset / auch in diese Jammer-
volle Welt nicht wieder zurück zu kommen ver-
langet.

Diß bedencken denn billig alle Leyd- tra-
gende Añverwandten / Söñner / Freunde und
Bekannten / nicht weniger diese ganze Christ-
liche Gemeine. Sie bedencken es aber zu dem
Ende / daß sie sich in ihrer Traurigkeit mäßi-
gen / und die Thränen / welche Sie bishero /
über den Abschied des Wohlseiligen Herrn Ma-
gistri, vergossen / von ihren Wangen wieder
abwischen. Denn wo jemand unter den Wei-
nenden / den sel. Mann recht von Herzen lieb
gehabt / so wird er ja seiner Seelen eine solche
grosse Glückseligkeit gerne gönnen / und nicht
verlangen / daß sie derselbigen / ümb eines an-
dern willen / noch entbehren solte. Ach! Nein /
Der selige Mann hat / in dem Weinberge des
Herrn /

HERRN / seine Arbeits - Stunden woll außge-
halten / und des Tages Last und Hitze getragen /
so daß man Ihm die Himmlische Abend - Ruhe
woll einmahl gönnen mag. (u) Er hat / in
diesem Doerlingischen Tempel des HERRN auff
Erden / seine Dienste in Mühe und Arbeit /
in viel Sorge und Wachen (x) verrichtet :
Es ist nun dem HERRN gefällig gewesen / ihn
zum ewigen und höchst-vergnüglichen Dienste /
in seinen Himmlischen Tempel (y) zu be-
ruffen und aufzufordern. Er ist ein treuer
Knecht gewesen / der das von seinem HERRN
anvertraute Pfund woll angeleget hat. Dar-
umb ist Er auch nun in die Freude seines
HERRN eingewiesen worden. Matth. XXV.
16. 17. 20. 23.

Wir können hie nicht besser thun / als daß
wir dem seligen Manne / zu seiner erlangten Him-
mlischen Ruhe / Freude und Krone von Herzen
Glück-wünschen / und immerdar darauff sin-
nen / wie wir Ihm dermahleinst in solche Ses-
ligkeit nachfolgen mögen. Sintemahl ich auch
festiglich glaube / daß diß des sel. Mannes Ver-
langen

(u) Matth. XX. 1. seqq.

(x) 2. Cor. XI. 27.

(y) Apoc. VII. 15.

langen gewesen / als Er diesen Reich = Spruch
 am Tage seiner Beerdigung gerne erkläret wis-
 sen wollen. Zum wenigsten ist dieses meine
 Haupt = Absicht gewesen / worumb ich euch die
 eröffneten Thore des Himmels heute daraus
 vorgestellet / so daß ihr / wiewoll in einem
 Spiegel des dunkeln Wortes / (z) einen
 süßen Vorblick dadurch / in das Himmlische
 Jerusalem das droben ist / habt thun mögen.
 Und was wolte ich liebers wünschen / als daß
 wir nun allesämtlich / in diese herrliche Stadt
 Gottes einzugehen / ein ernstliches Verlangen
 tragen / und alle Mühe und Gewalt von nun
 an daran wenden möchten ? (a) Als die
 Stadt Athen einstmahls / dem Macedonischen
 Könige Philippo / in einem Abriß gezeiget
 ward / bekam dieser sobald eine solche Begier-
 de dazu / daß Er sagte : Diese Stadt muß
 mein seyn / es geschehe auch mit Gewalt / o-
 der durch Geld. (b) M. L. Es ist euch jeso /
 die himmlische Stadt **GOTTES** / nach
 dem in heiliger Schrift befindlichen Muster /
 in etwas abgerissen : Und ich hoffe / Ihr
 werdet

(z) 1. Cor. XIII. 12. (a) Matth. XI. 12. (b) Vid.
 Erasmus : Francisci in der Vorrede / für das Wohl der E-
 wigkeit.

werdet nach diesem Abrisse / dieselbige Thore
 so vortreflich gefunden haben / daß Ihr viel
 mehr / als dorten Philippus / Ursache habt zu
 sagen : Diese Stadt **WETTE** muß unser
 seyn / es mag auch kosten / was es will. Nun
 M. L. ist das euer Verlangen / so wisset / daß
 euer **Jesus** die Kosten schon daran gewandt /
 und die Thore für euch eröffnet / auch noch
 heute den richtigen Weg euch dahin gezeiget
 habe. Wollan denselbigen gehet mit Fleiß :
 Ja lauffet / daß Ihr das Kleinod ergreiffet :
 (c) Ringet darnach / daß Ihr durch die en-
 ge Pforte eingehet : (d) Nehmet Flügel
 der Morgenröthe / umb euch aus der Welt in
 den Himmel zu schwingen. (e) Doch / **Herr**
Jesus / in uns ist nicht Krafft das zu thun / son-
 dern thue du das beste an unsern Seelen :

Seuch uns nach Dir / So lauffen wir :

Ja / rühre / führe / Unsre Sinnen und
 beginnen /

Von der Erden / daß wir Himmels = Erben
 werden / Amen.

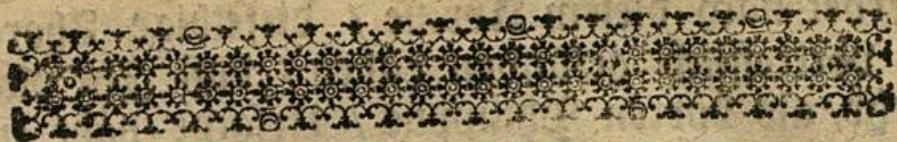
N Lebens =

(c) I. Cor. IX. 24.

(d) Luc. XIII. 24.

(e) Ps. CXXXIX. 8. 9.





Lebens = Lauf.

Nun / durch diese Thore der Gerech-
 tigkeit ist / der Seelen nach / nunmehr
 in den Himmel hinein gegangen der
 in Gott verstorbene Herr M. Jo-
 hann Friederich von Wida ꝛ. von des-
 sen Ankunfft / Christlichem Wandel und
 sel. Absterben etwas weniges / nicht so wol
 zu seinem Ruhm / als zu Gottes Ehren / und
 den hinterbliebenen zur Nachricht zu melden /
 so ist derselbe Anno 1637. den 11. Maj. in
 dem Flecken Barssen an diese Welt geboren /
 eben zu der Zeit / da unser liebes Vaterland in
 voller Krieges = Unruhe begriffen / und die dorti-
 gen Einwohner / wegen Streiffung der Hessi-
 schen Bölder / meistens von Haus und Hoff
 geflüchtet waren. Sein Herr Vater sel.
 ist gewesen / der Weil. Wol = Ehrwürdige in
 GOTT Andächtige und um seiner Gemeine
 Wol.

Wol = verdiente Pastor Herr Balthasar
 von Wida. Seine Mutter die Groß = Ehr
 und Tugend = reiche Frau Margareta von
 Sulda / welche beyderseits damals aus der
 Stadt Bechte vertrieben im exilio lebten.
 Sein Groß = Vater von Väterlicher Seiten
 war der Würdige und Wolgelahrte Herr
 Henrich von Wida weil. Catecheta und
 Schul = Bedienter zu Neuen = Kirchen im Amte
 Ehren = Burg: Sein Groß = Vater von Müt-
 terlicher Seiten war der weyl. Wol = Edle / Best
 und Hoch = gelahrte Herr Friederich von
 Sulda / Jctus und des Hoch = Adelichen freyen
 Stifts Barissen Hoch = betrauter Director und
 Amtman. Weiter hinauff zu den beyderseits
 berühmten Alten Ober = Stamm = Eltern
 zu gehen / achtet man unnötig. Weil nun
 seine liebe Eltern sahen / daß periculum in
 mora, und so wol die anklebende Sünde der
 Seelen / als die herannahenden Feinde dem
 Leibe / Geist = und Leiblichen Verderb droheten /
 haben sie / beyden vorzukommen / sich eiligst be-
 mühen müssen / und zwar zu erst durch das
 N 2 Bad

Bad der Wiedergeburt ihn auß dem Sünden-
 Stande zum Stand der Gnaden / und in die
 Arme unsers Erlösers Christi / als dem sichern
 Asylo übergeliefert / und Ihn demselben zu
 erfreulicher Erinnerung / des durch die Tauffe
 erlangten Gnad- und Huld- reichen Friedens mit
 Gott / mit dem Namen **Johann Friederich**
 eigenthümlich zugeschrieben / welches geschehen
 Dominicâ Rogationum, welches war der 14.
 Maji: Hernach auch und zwar den folgenden
 Morgen / am 5ten Tage seines Alters / sich für
 die Kappuse der einfallenden Feinde über Hals
 und Kopff nach den Wahr- Thurn für Bre-
 men in Salvo bringen müssen / woselbst seine El-
 tern sich mit Ihm patientiren müssen / biß
 sein seliger Vater nacher Doettingen vociret
 worden. Also hat Er das Joch seiner Jugend
 frue tragen / und mit seiner Flucht stracks im
 Anfange zeigen müssen / wie flüchtig und un-
 beständig die ganze Walsfahrt seines Lebens
 künfftig seyn würde. Weil es aber nicht gnug
 war / daß Er durch die heilige Tauffe zu dem
 Frieden mit Gott gebracht / sondern auch da-
 bey erhalten würde / so haben seine Eltern
 allen

allen Fleiß angewandt / ihn durch sorgfältige
Zucht und Christliche Vermahnung / in und bey
seinem JESU / und dessen Lehr und Leben zu
bestätigen.

Es wird hie umb Weitläufigkeit zu mei-
den / vorbey gegangen / wie unser seliger
Mitt-Bruder / im vierdten Jahr seines Alters /
aus seines Vaters Hause gangen und in die
irre gerathen / und nicht ehe bis bey später
Abend- Zeit / weit von den Häusern in der wil-
den Heyde / von einem reisenden bekantten Mann
gefunden und seinen betrübtten Eltern wieder
zugebracht worden : Da hat man erfahren /
wie Gott für die Kleinen sorget / und ihre thör-
liche Gänge und Schritte durch seine Engel
bewahret / daß sie nicht umkommen. Nechst
diesen hat sein seliger Vater ihn zur Schule
geschickt / auch selbst privatim informiret / da
er denn bald vermerckt / daß das Kind Lust
zum Studiren hatte / derowegen er ihn Anno
1648. im 11. Jahr seines Alters / nach Bre-
men in die Dom-Schule / unter dem seligen
Cantore Haselbach gethan. Von dannen
Anno 1650. weggeschickt nach Edewecht in

N 3

Zimmer



Zimmer, Lande unter die Hand des Weyland.
 Wol. Ehrwürdigen ꝛ. Herrn M. Gerhar-
 di Greveri Pastoris daselbst. Von dan-
 nen Anno 1653. nach Delmenhorst unter
 die privat Information des seligen Herrn
 Superintendenten **S**traferjan / wie aber
 derselbe von dort nach Oldenburg gnädigst zum
 General-Superintendenten vociret ward / ist
 Er dem seligen Manne nachgezogen / umb sich
 weiter der privat- wie auch des Hoch-gelahrten
 Herrn Rectoris Jacobi Stephani öffent-
 licher Information zu bedienen. Anno 1656. ist
 er nach Osnabrüg geschickt und unter dem vor-
 trefflichen Herrn M. Jacobo **D**ürfeld
 Rectore in linguis & studiis Humanioribus
 & Philosophicis vollends so weit proficiret /
 daß er Anno 1658. im 21. Jahr seines Alters
 auff die nächste Universität Hirteln mit Ruh
 hat können ziehen / woselbst Er aber über ein
 Jahr nicht persistiret, sondern auff gutachten
 und zuschreiben Academischer Freunde / Anno
 1659. nach Leipzig sich begeben und sich da-
 selbst fleißig in collegiis Philosophicis, Philolo-
 gicis

gleis und Theologicis, so wol publicé als privatim exerciret.

Weil aber sein seliger Vater ihn auff Universitäten länger zu halten nicht vermögte / Er auch gleichwol kein belieben gehabt / so stracks wieder zu Hause zu kommen / hat er sich Anno 1661. nach der Chur - Sächsischen Residenz Dresden erhoben / zu der Information des weyland Hoch - weisen Bürgermeisters Herrn Paul Zinckens Söhnen / immittelst sich insiniret bey den berühmten Männern Herrn D. Jacobo Wellero Ober - Hoff - Predigern / und nach dessen seligen Hintritt bey Herrn D. Martino Gejero, M. Andrea Lucio, auch zugleich im Ober - Consistorio daselbst / von Hoch - gedachten Herrn Willero und Herrn Christophoro Bulæo, Superintendenten examiniren, und nach erhaltenem sehr rühmlichen Testimonio (dessen er sich unwürdig achtete) albo Candidatorum Ministerii immatriculiren lassen. Anno 1664. hat er aus sonderbahrer Churfürstlicher Gnade / durch intermediation des tapffern Herrn von Libenau



Libenau Obristen ꝛc. freyen Zutritt erlangt /
 die unüberwindliche Berg: Bestung König-
 stein zu begrüßen / und auff derselben so wol
 die Hoch: adeliche Jugend des Commendanten
 von Zerschau zu informiren / als für der
 Guarnison zu predigen. Weil Er aber ver-
 merckt / daß wegen der überauß grossen Men-
 ge / so wol Churfürstlicher Stipendiaten / als
 einheimischer Exspectanten, ihm schwerlich eine
 Thür auffgethan würde können ad Officium
 publicum, auch anderer guten Leute Vorschlä-
 ge Ihm nicht anständig / so ist er Anno 1668.
 wiederum auff Leipzig gereiset / und prævio exa-
 mine ab Amplissima Facultate Philosophica
 den Gradum Baccalaureatus und darauff Ma-
 gisterii nebst andern erhalten / und darauff
 wieder zurück nach Dresden und Königstein
 sich begeben / und nach genommenen Abschied /
 seine Reise in Patriam wieder genommen. Anno
 1670. hat er eine Reise gethan durch Ostfrieß-
 land nach Holland / und die vornemsten Der-
 ter / sonderlich die Universitäten Francker / Ley-
 den ꝛc. besehen / von da zu Schiffe nach Co-
 penhagen und endlich nach Bergen in Norwe-
 gen. Damit Er aber die Zeit nicht mit un-
 nützen

nüßen speculationen zubrächte / hat er zu Amsterdam / Schwoll / Weesp / Copenhagen / Bergen in der Teutschen Kirchen / und auch bey Gelegenheit in den Schiffen gepredigt R. Anno 1671. Ist er von Bergen gesegelt auff Bremen / und damit Er sich meritiret machte / hat Er zu Oldenburg bey wehrender Vacantz / ein ganzes Jahr / die ordentliche Nachmittags- und Wochen-Predigten verrichtet / und dadurch gute Sperantz erlanget zu ehister Beforderung. Allein Gott beliebte es für dasmal noch nicht ihn in seinem Vaterlande zu setzen / sondern erst anders wohin zu senden.

Ob nun wol unserm seligen Mitt-Bruder unter seiner zwanzig-jährigen Pilgrimschafft in der Frembde viel Beschwerlichkeiten / Trübsal / Hunger und Durst / Frost und Hitze / Gefährlichkeit zu Wasser und Lande / innerliche und äußerliche Anfechtung / schwache Leibes Constitution R. zugestossen / die ihm den Muth und Hoffnung zur promotion hätten schier gar benehmen können / wenn Er nicht aus der Erfahrung anderer gelernet / daß Gottes Weise und Weg pflege zu seyn / manchen vorher wol zu probiren und durch allerley

D

ley



ley Abwechfelung des Guten und Böfen zum
 künftigen Ammt zu habitiren / ehe er Ihm
 die schwere Ammts : Laft auffbürdet. Welches
 Denn auch unserm Mitt-Bruder also wieder-
 fahren / als welcher erst Anno 1673. im 36ten
 Jahr seines Alters / zum heiligen Predig- Amte
 zu Minden an der Weser / durch eine ganz
 unvermuthete Vocation beruffen / und zwar an
 S. Marien Kirchen daselbst. Wie Er nun die-
 ses nicht anders als einen Göttlichen Beruf
 hat achten können / also hat Er auch denselben
 in der Furcht des HErrn angenommen und
 præviâ examinatione & ordinatione das Müß-
 selige Ammt angetreten.

Als Er nun in die 7. Jahre da gestanden / ist
 er zwar durch Menschliche Schwachheit seine
 dasige Gemeine zu verlassen bewogen / aber
 durch Gottes wunderliche Regierung / eben zu
 der Zeit inner Jahrs Frist wieder an diesem Ort
 zum Prediger beruffen worden / da wegen seines
 seligen Herrn Vaters hohen und schwachen
 Alters / und wegen der vielen ausländischen
 Beicht : Leute / diese Gemeine zu Doetling eines
 jungen Predigers höchst : benötigt war / wel-
 ches

ches geschehen Anno 1681. da unserm seligen
 Mit-Bruder / unter Ihro Königlichen Majestät
 zu Dennemarck / Norwegen &c. unsers allergnädigsten
 Königs Hand und Siegel / die Vocation zugeschickt / und er darauff / nach gehaltenener
 Prob, Predigt / am S. Thomas Tag vom Herrn General Superintendenten
 Georgio Michaelis Sel. introduciret worden.

Sein ihm anvertrautes Predig-Ammt hat
 Er / als ein treuer Knecht im Hause seines
 Gottes / so wol zu Minden als hieselbst mit
 wachsamem Fleiß geführet / und mit deutlichen
 Predigten / erbaulichen Catechisiren / Examini-
 ren / Visitiren und allen vorkommenden Casibus /
 nur dahin gestrebt / daß er seine Gemeine in al-
 len Stücken / in aller Lehr und Erkenntniß
 reich machte. Des sind Zeugen seine Ver-
 handene Manuscripta, und so wol Außländische
 als Einheimische Zuhörer.

Sein Christenthum an sich betreffend / so
 hat er wol gewußt / daß es nicht gnug sey / recht
 und treulich lehren / sondern daß auch ein unschändliches
 Leben / als die andere Hand im



Predig: Ammte das grosse Werck des HErrn mit
 befördern müsse / daher er sich von Jugend auff
 in den Schrancken der Zucht / Gehorsams /
 Gottseligkeit und Erbarkeit wissen zu halten /
 und so wenig auff Reisen / in Gesellschaften
 durch liederliche Worte / Anschläge und Wer-
 cke der ungezogenen Welt-Kinder als dabey
 sich verführen lassen / sondern in alle Wege seine
 Hergens-Lust an dem HErrn gehabt / daher es Ihm
 auch an guten Zeugnissen / von denen die draussen
 sind / nicht gemangelt; Er wolte aber solche Zeug-
 nissen nicht allein auffn Papier / sondern auch
 an ihm selbst / mit Darstellung eines recht gehei-
 ligten Lehrers / lesen lassen und mit der That
 beweisen / daß das Zeugniß wahr sey. Wie
 weit nun sein Christenthum zeit wehrenden Pre-
 dig- Amts seiner Gemeine zum Fürbilde der
 Gottseligkeit gedienet / und was für Mängel
 und Gebrechen sein gutes Wollen umbgeben /
 das hat Er Gott und seinem Reich- Vater öf-
 ters bekant / und nur gewünscht / daß Er den
 Pflichten seines Amts und Christenthums ei-
 feriger nachkommen / und in allen Stücken selbi-
 ge mehr zu zieren mögte sufficient seyn.

Aber wie der Gerechte wol 7mal fällt und
 auch

auch ein gesalbter Hoher= Priester mit Schwach= heit umgeben / also hat unser seliger Mitt= Bruder mit Schmergen erfahren müssen / wie so gar auff schwachen Füßen unser bester Wan= del stehe / wenn Satan und dem Fleisch der Zügel gelassen wird / welches Ihn zwar in tieff= ste Erniedrigung und schmerzlicheste Seelen= Angst gestürzt / doch aber zu beharrlichem Abs= sterben der Welt / Tödtung des alten Adams / Kreuzigung des Fleisches Lüssen / und mit ei= nem Worte / zu kräftiger Buß : Übung ge= bracht / und hingegen Ihn zu fleissiger Lesung und Betrachtung des Worts Gottes und sei= ner Wunder / zum deh= und weh. mütigern Brauch des heiligen Abendmahls / zum Gebet und Auffopfferung der gänglichen Gelassenheit an Gott / zu mehrer Vorsichtigkeit / sich selbst mit Furcht und Zittern zu verwahren / und denn auch seinen Zuhörern die Krafft des Worts mit kräftigerm Geiste und penetrantern Schärf= fe ans Herz zu legen / ermuntert / damit Er seiner in der Prob. Predigt gethanen zusage nachkommen / und die Ubertreter die Wege Gottes lehren und die Sünder sich be= kehren mögten.

D 3

So



So scharff nun diese Probe / nach seiner geistlichen Treug - Art / sein Inwendiges angegriffen / also hats unserm Mitt - Bruder an äußerlicher Trübsal auch nicht gefehlet : Wie denn predigen und Gottes Wort ernstlich treiben / des Teuffels und der Welt Haß zu erregen pflegt. Wie unserm seligen Pastori seine wolmeinende redliche Treu mit Undanck / wie sein Christlicher Eifer für Gottes Ehr und der anbefohlenen Seelen Wohlfahrt mit Haß / Verfolgung / Injurien / Schmach und Schimpff belohnet / was für Hinderniß in seinen Amts - Geschäften ihm sürgeworffen / und wie er drüber in Sorg und Bekümmerniß gesetzt / daß Er mit Seuffzen und Thränen sein Ammt verwalten müssen / Das weiß Gott und viel fromme Herzen / doch hat er nicht abgelassen / seiner Feinde Grimm mit Sanftmuth zu ertragen und für sie zu beten.

Was unsers seligen Pastoris Kranckheit betrifft / wie derselbe in seinem ganzen Leben schwacher Leibes - Constitution gewesen / also hat fürnemblich in diesem Jahr / und zwar von der heiligen Fasten - Zeit her / an Ihm solches sich mercklich geäußert / so gar / daß Er auch zum

dfftern sein Ammt in der Kirchen mit Predi-
 gen nicht verrichten können / sondern wegen
 grosser Mattigkeit und Schwellung der Beine
 sich zu Hause und im Bette halten müssen /
 und als Er mit denen Herrn Medicis Rath
 gepflogen / und deren Verordnung fleissig ge-
 folget / hat es sich in etwas geendert / also
 daß man sich gute Hoffnung gemacht / weiln
 die Mattigkeit nachgelassen / es würde eine
 völlige Besserung erfolgen / wie Er dann auch
 so weit gebessert / daß Er sein heilig Ammt
 mit Predigen / Beichten 2c. wieder verrich-
 ten können / biß am letzten Betttag / welcher
 den 19. Julii eingefallen / da Er noch gepre-
 digt / und an den drauf folgenden Sonntag
 Nachmittag das letzte Examen gehalten hat /
 darauff dan die Mattigkeit wieder zugenom-
 men / und sich dergestalt vermehret hat / daß
 Er sich den 25. Julii zu Bette gelegt / und ü-
 ber grosse Mattigkeit sehr geklaget hat. Am
 26. drauf merckte man an der Sprache und
 dem Gehör schon zimlichen Mangel / daher
 man muthmaßet / es mußte ein zugestossener
 Cerebralg-Fluß solches verursachen / und des-
 wegen getrachtet nach möglichkeit durch be-
 wehrt

wehrte Mittel fernern besorgenden Unheil vor-
 zubauen / Er hat aber nicht das Geringste
 wollen zu sich nehmen / sondern in der Mat-
 tigkeit stille ohne die geringste Ungebärde hin-
 gelegen / bis den 28. Julii, Vormittages umb
 11. Uhr / da der Allmächtige GOTT seine
 Seele von Ihm genommen / nach dem Er im
 Weinberge des HERRN bis an die 36. Jahr ge-
 arbeitet / und das Elend dieser Welt gebauet
 hatte 72. Jahr / 2. Monat / 17. Tage ꝛ.

Votum Finale.

AUn der HERR unser GOTT / welcher unsert seli-
 gen Mit-Bruder / in seiner Mühseligen Pil-
 grimschafft woll geleitet / in seinem Amte
 gnädig gestärcket/und Ihn durch die Thore der Gerech-
 tigkeit/der Seelen nach/schon in den Himmel eingefüh-
 ret hat / sey für alle seine an Ihm erwiesene Güte von
 Herzen gelobet. Er lasse die Gebeine dieses seines
 Knechtes ruhen bis ans Ende der Tage/und vereinige sie
 den mit der Seelen/zum gleichem Genuß der ewigen Freude.
 Die nach gebliebene Blut- und Nuth-Freunde tröste Er
 mit seinem Göttlichen Troste/und erfreue diese Christliche
 Gemeine bald wiederum mit einem reinen und treuen
 Lehrer. Endlich verleihe Er auch uns / und allen / die es
 von ihm in rechter Ordnung verlangen / zu seiner Zeit
 eine fröliche und selige Nachfahrt: Worumb wir noch-
 mahls mit zusammen gesetzter Andacht ein gläubiges
 Vater unser beten wollen. Vater Unser ꝛ.

Der HERR segne Euch ꝛ.

vor
ngste
nat
hin
umb
eine
r im
r ge
auet
c.

seli
Pil
unte
rech
fuh
von
eines
ge sie
ende.
e Er
liche
euen
ie es
Zeit
och
ges

